



Forschungsevaluation Geographie 2016

Bericht

Öffentliche Fassung

Herausgeber:

Geschäftsstelle der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen

Schiffgraben 19

30159 Hannover

Tel.: +49-(0)511 120 8852

E-Mail: poststelle@wk.niedersachsen.de

Internet: www.wk.niedersachsen.de

Redaktion: Dr. Birgit Albowitz

Hannover, Oktober 2017

Inhaltsverzeichnis

Stellungnahme der WKN.....	5
1. EINLEITUNG	7
1.1 Vorgehen	8
1.2 Forschungsbegriff, Kriterien und Indikatoren	8
2. SACHSTAND.....	13
2.1 Geographie in Niedersachsen	13
2.1.1. Forschungslandschaft, Struktur und Rahmenbedingungen	13
2.1.2. Forschungsprofil und Forschungsschwerpunkte	15
2.1.3. Forschungserträge.....	15
2.1.4. Kooperation, Interdisziplinarität und Internationalisierung	17
2.1.5. Nachwuchsförderung.....	18
2.1.6. Lehre und Weiterbildung	19
2.2 Geographie an den universitären Standorten	22
2.2.1. Georg-August-Universität Göttingen	22
2.2.2. Leibniz Universität Hannover.....	24
2.2.3. Stiftung Universität Hildesheim.....	27
2.2.4. Leuphana Universität Lüneburg	28
2.2.5. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.....	29
2.2.6. Universität Osnabrück	30
2.2.7. Universität Vechta.....	34
3. BEWERTUNG UND EMPFEHLUNGEN	39
3.1 Geographie in Niedersachsen	39
3.1.1. Forschungslandschaft, Struktur und Rahmenbedingungen	39
3.1.2. Forschungsprofil und Forschungsschwerpunkte	41
3.1.3. Forschungserträge.....	43
3.1.4. Kooperation, Interdisziplinarität und Internationalisierung	44
3.1.5. Nachwuchsförderung.....	46
3.1.6. Lehre und Weiterbildung	48
3.2 Geographie an den universitären Standorten	50
3.2.1. Georg-August-Universität Göttingen	50
3.2.2. Leibniz Universität Hannover.....	53
3.2.3. Stiftung Universität Hildesheim.....	55
3.2.4. Leuphana Universität Lüneburg	57
3.2.5. Universität Osnabrück	58

3.2.6. Universität Vechta.....	61
4. FAZIT UND SCHLUSSFOLGERUNGEN.....	65
ANHANG	69
Tabellen	69
Tabelle 1: Strukturelle Einbindung	71
Tabelle 2: Forschungsschwerpunkte.....	72
Tabelle 3: Koordinierte Forschungsverbünde und Programme	73
Tabelle 4: Studiengänge.....	75
Tabelle 5: Strukturen der Doktorandenausbildung.....	76
Tabelle 6: Kennzahlen.....	77
Tabelle 7: Personal.....	78
Tabelle 8: Denominationen und Besetzungsdaten der unbefristeten Professuren	79
Tabelle 9: Publikationstätigkeit	80
Tabelle 10: „Key-Publications“	81
Tabelle 11: Verausgabte Drittmittel	83
Tabelle 12: Genderaspekte	84
Abkürzungsverzeichnis.....	85

Stellungnahme der WKN

Die WKN nimmt erfreut zur Kenntnis, dass die Geographie in Niedersachsen ungeachtet einer eher schwierigen Ausgangslage an allen begutachteten Standorten eine gute bis sehr gute Entwicklung durchlaufen hat. Die WKN schließt sich den Empfehlungen der Begutachtungskommission im vollen Umfang an. Sie dankt der Begutachtungskommission für die geleistete Arbeit sowie für den detaillierten und aussagekräftigen Bericht.

1. EINLEITUNG

Die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen und ihre Koordinierungsgruppe (unter Beteiligung der Landeshochschulkonferenz und des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur) haben beschlossen, die Forschung in der Geographie in Niedersachsen begutachten zu lassen. Eine Forschungsevaluation der Geographie war erstmals 2005 durchgeführt worden.¹ Der Zwischenbericht² zur Umsetzung der Empfehlungen der Begutachungskommission wurde 2011 erstellt.

Die Erstevaluation der Geographie in Niedersachsen liegt somit 11 Jahre zurück. Nach der damaligen Einschätzung der Begutachungskommission verfügte die Geographie in Niedersachsen insgesamt einerseits über eine genügende Breite und andererseits über innovative Schwerpunktsetzungen. Die Geographie in Niedersachsen wurde insgesamt als national und in einigen Bereichen auch als international konkurrenzfähig eingestuft. Als Fazit der Zwischenberichterstattung 2011 musste jedoch festgehalten werden, dass sich die Situation der Geographie in Niedersachsen gegenüber 2005 verschlechtert hatte und das Fach aus Sicht der damaligen Begutachungskommission landesweit gefährdet sei.

Die 2013 erhobenen Hochschulkennzahlen im Fach Geographie wiesen ebenfalls auf eine problematische Situation hin. So konnten an fast allen Standorten die gemessen am Anteil der Landeszuschüsse in der entsprechenden Formelfächergruppe zu erwartende Anzahl an Promotionen und die Höhe an Drittmitteln nicht erreicht werden. Auch im nationalen Vergleich, z. B. gemessen an den DFG-Bewilligungen, erreichte bei einer Analyse aus dem Jahr 2013 keine der niedersächsischen Universitäten die Spitzengruppe, wobei die Universitäten Göttingen und Hannover immerhin eine gewisse Sichtbarkeit in der Geographie erzielten.³

Vor diesem Hintergrund wurde empfohlen, die Geographie erneut zu begutachten. Ziel ist, die aktuelle Situation zu erfassen und auf dieser Grundlage Empfehlungen für die weitere Entwicklung unter Berücksichtigung des vorhandenen Potentials zu erarbeiten. Die Empfehlungen richten sich sowohl an die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch an die Hochschulen und an das Land.

¹ Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen: Forschungsevaluation an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Geographie - Bericht und Empfehlungen. Hannover 2005.

² Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen: Forschungsevaluation an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Geographie, Synopse zum Stand der Umsetzungen, Hannover 2011.

³ MWK / WKN: Monitoring 2013, Informationen zur Lehr- und Forschungseinheit Geographie in Niedersachsen.

1.1 Vorgehen

Die organisatorischen Rahmenbedingungen, die Grundzüge des Verfahrens und die Kriterien der Evaluation basieren auf dem Konzept zur Forschungsevaluation der WKN.⁴ Das Verfahren wurde als „informed Peer-Review“ durch eine Begutachtungskommission auf Basis von schriftlichen Selbstberichten und im Rahmen von Begehungen bzw. Anhörungen durchgeführt. Die Begutachtungskommission setzte sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

Herr Prof. Dr. Elmar Kulke (Vorsitz)

Geographisches Institut, Humboldt-Universität zu Berlin

Frau Prof. Dr. Ulrike Gerhard

Geographisches Institut, Universität Heidelberg

Herr Prof. Dr. Jucundus Jacobeit

Institut für Geographie, Universität Augsburg

Herr Prof. Dr. Johannes B. Ries

Physische Geographie, Universität Trier

Die Begehungen bzw. Anhörungen der Standorte fanden vom 5. bis zum 8. Februar 2017 statt. Dabei wurden Gespräche der Begutachtungskommission u. a. mit den Hochschulleitungen, mit den Vertreterinnen und Vertretern der Geographie, mit Kooperationspartnern und mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs geführt.

Die Begutachtungskommission bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die Bereitschaft, mit ihr zu diskutieren und so zur ihrer Meinungsbildung beizutragen.

1.2 Forschungsbegriff, Kriterien und Indikatoren

Nach Definition der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGFG) befasst sich das Fach Geographie ...

„... mit der Erdoberfläche, mit Menschen sowie mit den materiellen und geistigen Umwelten der Menschen. ... Eine Besonderheit und Stärke der Geographie liegt in der Verbindung natur- und gesellschaftswissenschaftlicher Perspektiven und Methoden. Die naturwissenschaftliche „Physische Geographie“ untersucht die Struktur und Dynamik unserer physischen Umwelt. Die gesellschaftswissenschaftlich ausgerichtete „Humangeographie“ befasst sich mit der Struktur und Dynamik von Kulturen, Gesellschaften, Ökonomien und der Raumbezogenheit des menschlichen Handelns. Die Geographie stellt Erkenntnisse über physische und soziale Prozesse in den konkreten Kontext

⁴ WKN: Forschungsevaluation an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen - Grundzüge des Verfahrens. 1999, überarbeitete Fassung 2004.

von Orten und Regionen und vermittelt so ein differenziertes Bild der unterschiedlichen Kulturen, Wirtschaftsformen, politischen Systeme, Umwelten und Landschaften unserer Erde. Dabei versucht die moderne Humangeographie, nicht nur die vielfältigen räumlichen Unterschiede und Prozesse des sozio-ökonomischen Strukturwandels, sondern auch die Ursachen und Auswirkungen gesellschaftlicher Ungleichheiten aufzuzeigen. Physische Geographie und Humangeographie haben sich dabei zu relativ eigenständigen Zweigen der Fachdisziplin mit unterschiedlichen Fragestellungen und Methoden herausgebildet. Beide Zweige arbeiten aber bei der Lösung zahlreicher Fragestellungen eng zusammen. Angesichts der großen Bedeutung, die der physischen Umwelt als der natürlichen Grundlage menschlichen Lebens zukommt, und angesichts der Tatsache, dass diese Grundlage durch menschliche Eingriffe immer mehr in ihrer Funktionsfähigkeit gestört und bedroht ist, kommt einer Betrachtung der vielfältig vernetzten Zusammenhänge zweifellos eine herausgehobene Bedeutung zu. Diese übergreifende Betrachtungsweise kann man als den Kern der Geographie bezeichnen.“⁵

Die Begutachtungskommission betont, dass dem Fach Geographie in einer sich schnell verändernden und stark vernetzten Welt eine wachsende Bedeutung in Universität und Gesellschaft zukommt. Das Fach wird in Forschung und Lehre zunehmend zur Lösung von Problemen und Konflikten auf regionaler und globaler Ebene benötigt, insbesondere vor dem Hintergrund von immer deutlicher werdenden Interdependenzen von natürlichen Systemen und menschlichem Handeln. Hier leistet die Geographie als Brücken- bzw. Schnittstellendisziplin unverzichtbare Beiträge, die zunehmend von anderen Disziplinen nachgefragt werden. Dies äußert sich auch in einer intensiven Einbindung der Geographie in die Verbundforschung an Universitäten.

Die Kriterien der Begutachtung sind im Wesentlichen im Konzept zur Forschungsevaluation der WKN aufgeführt⁶ und beinhalten die Aspekte „Qualität und Relevanz“ sowie „Effektivität und Effizienz“. Die Definition guter Forschungsqualität in der Geographie und die Gewichtung der Indikatoren oblagen, wie in den Verfahren der WKN üblich, der Begutachtungskommission und setzten bei der Definition des Forschungsbegriffs an.

Die für den wissenschaftlichen Forschungsoutput üblichen Indikatoren wie Publikationen, Drittmittel und Nachwuchsförderung gelten nach Einschätzung der Begutachtungskommission zweifelsohne auch für die Geographie. Dabei sind die Gepflogenheiten für die Veröffentlichung

⁵ DGfG, unter: <http://dgfg.geography-in-germany.de/studium-fortbildung/was-ist-geographie-kurzfas-sung/> (abgerufen am 12.01.2017).

⁶ WKN: Forschungsevaluation an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen - Grundzüge des Verfahrens. 1999, überarbeitete Fassung 2004.

von Forschungsergebnissen und für die Einwerbung von Forschungsmitteln jedoch entsprechend dem interdisziplinären Charakter der Geographie heterogen. Während in der naturwissenschaftlich ausgerichteten Physischen Geographie Veröffentlichungen in begutachteten Zeitschriften als Indikator für gute Forschungsleistungen gewertet werden können, deuten in der Sozial- und Humangeographie Monographien sowie Beiträge in Sammelbänden (mit Peer-Review) auf eine hohe Forschungsqualität hin. Zudem werden Beiträge in der Humangeographie sehr viel stärker noch in alleiniger oder maximal doppelter Autorenschaft verfasst, während in der Physischen Geographie Mehrautorenschaften häufig sind.⁷ Aufgrund der experimentellen Arbeitsweise sind in der Physischen Geographie höhere Drittmiteleinahmen notwendig und zu erwarten als in den humangeographisch ausgerichteten Bereichen.

Die Forschung in der Geographie ist im unterschiedlichen Ausmaß anwendungsnah und sollte sich nach Einschätzung der Begutachungskommission neben der Grundlagenforschung auch mit der Lösung von gesellschaftlichen Problemen auf regionaler und globaler Ebene befassen. Themen sind u. a. Nachhaltigkeitsforschung, Umweltwissenschaften, globaler Wandel, weltweite Urbanisierung, soziale Ungleichheiten und Polarisierung, Klimawandel und Biodiversität. Die Forschungserträge der Geographie sollten daher über Transferleistungen aus der Wissenschaft heraus in die Gesellschaft getragen werden und dort eine Wirkung erzielen. Als wichtiger Indikator für die Forschungsleistungen der Geographie gelten aus Sicht der Begutachungskommission somit auch Transferleistungen in Form von z. B. Mitwirkungen in Entscheidungsgremien, Beratungstätigkeiten und Publikationen, die sich an die interessierte Öffentlichkeit oder an Verbände richten. Durch die zunehmende Bedeutung von Transferleistungen können sich auch die Forschungsformate erweitern. So fördert das Land Baden-Württemberg z. B. sogenannte „Reallabore“, in denen Wissenschaft und Gesellschaft kooperieren und sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in reale Veränderungsprozesse begeben. An dieser Fördermaßnahme ist die Geographie maßgeblich beteiligt.

Die Forschungsthemen der Geographie sind raumbezogen und behandeln Fragestellungen auf globaler, regionaler und lokaler Ebene. Im Fokus stehen somit sowohl überregionale Räume als auch Spezifika und Herausforderungen der unmittelbaren Region. Letztere hat für die Geographie eine besondere Bedeutung, da sie in der Region mit den für die geographische Forschung wichtigen Praxispartnern zusammenarbeiten und eine unmittelbare Wirkung entfalten kann.

Wie in der oben aufgeführten Definition betont, liegt zudem eine Besonderheit und Stärke der Geographie in der Verbindung natur- und gesellschaftswissenschaftlicher Perspektiven und Methoden. Das Fach ist daher nicht nur selbst interdisziplinär ausgerichtet, sondern profitiert

⁷ Ulrike Gerhard: Publikationskulturen in Deutschland. Rundbrief Geographie 233 (2011) S. 1-3.

zudem von der weiteren interdisziplinären Vernetzung in den Universitäten sowie mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und kann Träger der interdisziplinären Vernetzung sein.

Beides, die interdisziplinäre Ausrichtung und die Bedeutung von Praxispartnern erfordern nach Einschätzung der Begutachtungskommission einen intensiven Austausch der Geographie innerhalb des eigenen Fachs, in der Universität und in der Region. Diese regionale Vernetzung stellt aus Sicht der Begutachtungskommission daher neben der internationalen Zusammenarbeit eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Forschung in der Geographie dar und wurde im Rahmen dieser Forschungsevaluation bewertend betrachtet.

Im Fach Geographie hat die Lehre vielfach einen besonders hohen Forschungsbezug, so dass Forschung und Lehre in der Geographie im besonderen Maße verwoben sind. Aus diesem Grunde hat sich die Begutachtungskommission neben der Bewertung von Forschungsleistungen und Forschungsstrukturen auch mit Aspekten des Lehrangebots und der Lehrstruktur auseinandergesetzt. Das Begutachtungsverfahren der Geographie stellt selbstverständlich keine Lehrevaluation dar, doch hat die Begutachtungskommission aufgrund der ihr zur Verfügung stehenden Informationen gleichwohl das Studienangebot in Verknüpfung zum Forschungsprofil sowie Fragen der Lehrbelastung und der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen in den Blick genommen.

Insgesamt standen bei dieser Forschungsevaluation strukturelle Fragen im Vordergrund, da die Geographie in Niedersachsen hier vor besonders großen Herausforderungen stand und immer noch steht. Die Beurteilung individueller Forschungsleistungen trat demgegenüber etwas in den Hintergrund und konnte nicht in Gänze stattfinden, da einige Professuren über längere Zeit vakant waren und vertreten werden mussten bzw. erst kürzlich besetzt worden sind. Bei den neu besetzten Professuren können noch keine konkreten Forschungserträge erwartet werden, so dass hier der Blick eher auf die Zukunftsperspektiven gerichtet worden ist. Schwerpunkt der Begutachtung war daher die Bewertung der Perspektiven und die Erarbeitung von Empfehlungen für eine möglichst erfolgreiche Weiterentwicklung des Fachs.

2. SACHSTAND

2.1 Geographie in Niedersachsen

2.1.1. Forschungslandschaft, Struktur und Rahmenbedingungen

Die Geographie ist in Niedersachsen an den Universitäten Göttingen, Hannover, Hildesheim, Osnabrück und Vechta in Forschung und Lehre vertreten. Diese Standorte bilden im engeren Sinne den Gegenstand dieses Forschungsevaluationsverfahrens. An den Universitäten Oldenburg und Lüneburg befassen sich einzelne Professuren ebenfalls mit Forschungsthemen der Geographie. Diese werden für das Gesamtbild der Geographie in Niedersachsen bezüglich ihrer Forschungsgegenstände zwar berücksichtigt, fließen jedoch nicht in die eigentliche Evaluation im engeren Sinne ein.

Über die genannten Standorte hinaus sind geographische Ansätze in Forschung und Lehre auch an den Fachhochschulen des Landes vertreten und hier insbesondere an der Hochschule Osnabrück. Die Fakultät „Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur“ der Hochschule befasst sich u.a. in ihrem Schwerpunkt „Urbane AgriKultur als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt“ mit Forschungsthemen der Geographie. Die Geographie an Fachhochschulen war nicht Teil des Begutachtungsverfahrens, wurde jedoch im Rahmen von Kooperationsprojekten mit den Universitäten zum Teil mit betrachtet.

In Niedersachsen stehen⁸ an den in das Verfahren einbezogenen universitären Standorten insgesamt 18 unbefristete Professuren (W2, W3, C3, C4) und fünf W1-Juniorprofessuren (jeweils eine an jedem Standort) zur Verfügung (Tabellen 6 und 7). Im Berichtszeitraum sind von den 18 zur Verfügung stehenden unbefristeten Professuren sechs Stellen neu besetzt worden (vier W3, zwei W2), die zum Teil über einen längeren Zeitraum vakant waren. Derzeit ist nur noch eine W3-Professur für Kulturgeographie in Hannover unbesetzt; der Ruf wurde jedoch im November 2016 erteilt. Die nächsten Neuberufungen auf unbefristete Professuren stehen erst 2020 (Universität Vechta, Geographie und ihre Didaktik), 2022 (Universität Hannover, Angewandte Physische Geographie) und 2024 (Universität Osnabrück, Physische Geographie/Agroökologie) an; alle weiteren Neubesetzungen sind erst für nach 2025 vorgesehen (Tabelle 8). Damit hat die Geographie in Niedersachsen eine personelle Umbruchphase gerade weitgehend abgeschlossen.

Die Institute und Abteilungen der Geographie sind an den Universitäten in Niedersachsen – wie in anderen Universitäten auch – in Fakultäten oder Fachbereiche unterschiedlichen Zu-

⁸ zum Stichtag für die Berichtslegung am 1. Dezember 2015

schnitts eingebunden (Tabelle 1). In Göttingen ist die Geographie Teil der Fakultät für Geowissenschaften und Geographie. An den Universitäten Hannover und Hildesheim befindet sich die Geographie in eher naturwissenschaftlich ausgerichteten Fakultäten bzw. Fachbereichen, während sie in Osnabrück Teil des Fachbereichs Kultur- und Sozialwissenschaften ist. In Vechta gehört die Geographie zum Department II, das neben naturwissenschaftlichen Fächern auch die Sozialwissenschaften und die Politikwissenschaft enthält.

An jeder der in das Verfahren einbezogenen Universitäten ist eine Professur für die Didaktik der Geographie vorhanden. Diese Professuren wurden von der WKN bereits im Rahmen einer Evaluation zu den Berufswissenschaften der Lehrerbildung⁹ betrachtet, sollen in diesem Verfahren jedoch nochmals aus dem Blickwinkel der Fachwissenschaft begutachtet werden.

Sechs der 22 zurzeit besetzten Professuren (unbefristete Professuren und Juniorprofessuren) sind mit Frauen besetzt (Tabelle 12). Dies entspricht einem Frauenanteil von 27%, im Vergleich zu einem Frauenanteil von 24,6% auf Bundesebene.¹⁰ Bei den Absolventen beträgt der Frauenanteil in Niedersachsen 58% (über den Berichtszeitraum gemittelt) und liegt damit über dem mittleren Wert von 44,4 % auf Bundesebene. Bei den Promotionen liegt der Frauenanteil bei 29%, während der Anteil der Doktorandinnen in der Geographie bundesweit 47,5 % erreicht. Im Berichtszeitraum lag keine Habilitation von Frauen in der Geographie in Niedersachsen vor und von den fünf W1-Juniorprofessuren war nur eine mit einer Frau besetzt. Demnach nimmt in Niedersachsen der Frauenanteil über die einzelnen Qualifizierungsstufen dramatisch ab, auch wenn alle beteiligten Universitäten über Maßnahmen zur Gleichstellung, Gleichstellungspläne bzw. ein Diversity Management berichten.

Die räumliche und sächliche Ausstattung wird von der Geographie in Niedersachsen nach Angaben der Selbstberichte im Allgemeinen als gut und zufriedenstellend eingeschätzt; allerdings bestehen an einigen Standorten begrenzte Ausstattungen im Laborbereich. Lediglich die Landschaftsökologie der Universität Vechta berichtet über ungünstige Rahmenbedingungen, vor allem bezüglich der räumlichen und personellen Ausstattung. Allerdings wird die personelle Ausstattung der Geographie auch von den Universitäten Göttingen und Osnabrück als recht problematisch eingeschätzt. So wünscht die Universität Osnabrück eine bessere Ausstattung einiger Professuren mit Mitarbeiterstellen sowie die Entfristung bzw. Absicherung einiger für die Geographie zentraler Stellen. Auch die Universität Göttingen betrachtet ihre personelle Situation als problematisch, vor allem hinsichtlich der hohen Studierendenzahlen und der damit einhergehenden starken Lehrbelastung.

⁹ WKN: Forschungsevaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft in Niedersachsen. Hannover, 2016.

¹⁰ Verband der Geographen an Deutschen Hochschulen: Bauriedl, S. et al.: Online-Befragung Geschlechterverhältnisse an geographischen Instituten deutscher Hochschulen und schriftliche Befragung raumwissenschaftlicher Forschungsinstitute. Hamburg, 2015.

Eine indikatorengestützte und formelgebundene leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) ist an den Universitäten Göttingen, Hannover, Osnabrück und Vechta etabliert und für die Budgetierung der Geographie mitentscheidend. An der Universität Hildesheim werden an Stelle einer LOM sogenannte „Boni“ für besondere Forschungsleistungen vergeben. Darüber hinaus besteht an allen beteiligten Universitäten die Möglichkeit, für geplante Drittmittelprojekte eine Anschubfinanzierung zu erhalten. Projektpauschalen (sog. „Overheads“) werden an den einzelnen Universitäten nach unterschiedlichen Schlüsseln zwischen den zentralen Einrichtungen und den antragstellenden Fakultäten bzw. Antragstellenden verteilt; letztere erhalten zwischen 25% (Hannover) und 50% (Osnabrück) der Projektpauschalen. An der Universität Hildesheim werden die Projektpauschalen zentral bewirtschaftet und zur Deckung der projektbezogenen indirekten Kosten eingesetzt. Die Antragstellenden erhalten jedoch zentrale Forschungsförderungsmittel in Höhe von 15% der eingeworbenen Drittmiteleinnahmen.

2.1.2. Forschungsprofil und Forschungsschwerpunkte

In Niedersachsen ist sowohl der Bereich Humangeographie (Sozial-, Human-, Kultur und Wirtschaftsgeographie) als auch der Bereich Physische Geographie mit jeweils neun Professuren vertreten. Mit der Didaktik der Geographie beschäftigen sich weitere fünf Professuren. An jeder der fünf in die Evaluation einbezogenen Universitäten deckt die Forschung in der Geographie alle drei Bereiche ab.

Die in den Selbstberichten genannten Forschungsprofile und -schwerpunkte sowie die jeweils einschlägigen universitätsweiten Schwerpunkte sind in Tabelle 2 gegenüber gestellt. Alle Universitäten nennen für ihre Geographie Forschungsschwerpunkte, die unterschiedlich stark in das universitäre Profil eingebunden sind.

2.1.3. Forschungserträge

Eine Übersicht der Publikationstätigkeit der Geographie in Niedersachsen ist in Tabelle 9 dargestellt. Dabei ist lediglich die Anzahl der Publikationen in den unterschiedlichen Publikationskategorien und an den einzelnen Universitäten aufgelistet, ungeachtet der Publikationsqualität. Die meisten Publikationen der Geographie in Niedersachsen sind entweder in Zeitschriften mit Peer-Review oder in Buchbeiträgen und als Sammelbeiträge erschienen. Eine Auflistung der jeweils genannten „Key-Publications“ findet sich in Tabelle 10.

Extern finanzierte, koordinierte Forschungsverbünde und Programme sind in Tabelle 3 aufgelistet. Dabei ist die Geographie der Universitäten Göttingen, Osnabrück und Vechta sowohl in

Sprecherfunktion an Forschungsverbänden tätig als auch an Verbundforschungsvorhaben beteiligt. In Hannover und Hildesheim fand im Berichtszeitraum (2011 – 2015) keine Forschung im Rahmen von Verbundvorhaben statt. Seit 2016 wird von der Physischen Geographie der Universität Hannover das EU-Projekt ESMERALDA (Enhancing ecoSystem sERVICES mAp-ping for poLicy and Decision mAking) koordiniert.

Die verausgabten Drittmittel in der Geographie belaufen sich in Niedersachsen insgesamt auf ca. 13,1 Mio. Euro über den Berichtszeitraum (Tabelle 11), dies entspricht im Durchschnitt ca. 146.000 Euro pro unbefristeter Professur und Jahr. Die Höhe der Drittmittel in der Geographie ist zwischen den einzelnen Universitäten sehr heterogen, sowohl bezüglich der absoluten Höhe als auch bezogen auf die Anzahl der unbefristeten Professuren¹¹. Göttingen und Vechta bilden mit ca. 217.000 und 297.000 Euro pro Professur und Jahr die Spitze, während Hannover und Hildesheim mit 49.000 und 17.000 Euro pro Professur und Jahr deutlich darunter liegen. Bundesweit lag die Höhe der Drittmittel pro Jahr und Professur in der Geographie bei durchschnittlich 115.000 Euro im Jahr 2010 und bei 118.000 Euro im Jahr 2011.¹²

Die Drittmittel stammen zum größten Teil vom BMBF (45,8 %) sowie aus Landesfinanzierungen (22,9 %) und zum geringeren Teil von der DFG (7,2 %) und von der EU (1,7 %). Der hohe Anteil an Bundesmitteln resultiert vorwiegend aus der Förderung je einer Forschungseinheit an der Universität Göttingen und an der Universität Vechta.

Die gesellschaftliche Relevanz der Forschung in der Geographie wird in den Selbstberichten aller Universitäten adressiert, konkrete Transferprojekte werden jedoch nur vereinzelt genannt. Die Geographie in Göttingen ist in der Regional- und Stadtplanung sowie in der Politikberatung bezüglich der Themen Boden, Wasser, Landnutzung, Konsum, Gesundheit und Energie tätig. In Hannover bearbeitet die Physische Geographie durch das Monitoring der Bodenerosion durch Wasser sowie Untersuchungen zum Verbleib giftiger Schwermetalle im Boden und zu Veränderungen des Stadtklimas durch Entsiegelung ebenfalls gesellschaftsrelevante Themen. Die Wirtschaftsgeographie der Universität Hannover führt Gutachten für Bundes- und Landesministerien sowie für Unternehmen durch und beschäftigt sich mit dem gesellschaftsrelevanten Thema des Gründungsdefizits in Deutschland. In Osnabrück stehen die Themenbereiche Migration, Globalisierung sowie Gesellschaft und Umwelt im Mittelpunkt der anwendungsnahen und gesellschaftsrelevanten Arbeiten. Hier besteht auch eine enge Verknüpfung mit dem Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS), dem Prof.

¹¹ Bei diesem Vergleich bleibt unberücksichtigt, dass Professuren zum Teil über einen längeren Zeitraum vakant waren (z. B. an der Universität Hannover).

¹² Berechnungen des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur auf Grundlage von Daten des Statistischen Bundesamtes.

Pott als Institutsdirektor vorsteht. Die Geographie der Universität Vechta ist mit ihren Untersuchungen zu nachhaltigkeitsorientierten Transformationsprozessen in ländlichen Räumen primär anwendungsnah und gesellschaftsrelevant ausgerichtet.

2.1.4. Kooperation, Interdisziplinarität und Internationalisierung,

Die Forschungsgegenstände der Geographie als raumbezogene Wissenschaft beziehen sich sowohl auf regionale, nationale, europäische und außereuropäische Regionen. Diese Bezugsräume beinhalten vielfach eine enge Verzahnung mit Partnern auf allen Ebenen. Zudem steht die Geographie als sowohl naturwissenschaftlich wie auch sozialwissenschaftlich ausgerichtete Wissenschaft häufig in enger interdisziplinärer Kooperation mit den Nachbardisziplinen der eigenen Universität.

Inneruniversitär besteht in Göttingen eine intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit der Geographie insbesondere mit den Forst-, Agrar-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Diese Kooperationen finden vor allem auf der Grundlage von gemeinsamen Verbundvorhaben statt. Die Geographie der Universität Hannover beteiligt sich an der universitätsübergreifenden Forschungsinitiative TRUST (Transdisciplinary Rural and Urban Spatial Transformation), die sich zu dem Forschungszentrum „Räumliche Transformation – Zukunft für Stadt und Land“ weiterentwickelt hat. In Osnabrück besteht u. a. eine Vernetzung innerhalb des universitären Schwerpunktes „Migrationsforschung“. An fast allen Universitäten ist die Forschung zur Didaktik der Geographie in übergreifende Aktivitäten der Bildungswissenschaften eingebunden, so z. B. die gemeinsame Initiative der Biologie und Geographie „Nachhaltigkeit und Bildung“ der Universität Hildesheim.

Eine enge Vernetzung auf regionaler Ebene findet sich vor allem an der Universität Vechta im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Transformationsprozesse in agrarischen Intensivgebieten“, wo die Forschungsarbeiten einen intensiven Austausch vor allem mit Praxispartnern der Region beinhalten. In Göttingen besteht eine Einbindung in den Projektverbund „Kooperative nachhaltige Entwicklung in Südniedersachsen“ (KONES).

Eine internationale Ausrichtung verfolgen u. a. die Einrichtungen der Geographie in Göttingen und Osnabrück. Sie beinhaltet internationale Forschungsk Kooperationen und eine internationale Ausrichtung der Lehre. In Göttingen liegen räumliche Schwerpunkte der Forschungsarbeiten vor allem in Südamerika und in Asien im Kontext des Schwerpunktes „Ressourcenanalyse und -bewertung der Geosphäre“. Im Rahmen der Nachwuchsförderung wird ein englischsprachiger Promotionsstudiengang betrieben. Zudem verfügt die Fakultät für Geowissenschaften und Geographie über einen Beauftragten für Internationalisierung. Auch die Forschung

des Instituts für Geographie der Universität Osnabrück ist umfassend international ausgerichtet, sowohl hinsichtlich der Forschungsregionen als auch bezüglich der Kooperationsbeziehungen. So ist die Osnabrücker Geographie gemeinsam mit 30 Migrationsforschungsinstituten in Europa im EU-Exzellenznetzwerk IMISCOE tätig. In Hannover wird seit 2016 das EU-Projekt ESMERALDA koordiniert.

Insgesamt listen die Selbstberichte aller Einrichtungen der Geographie in Niedersachsen projektgebundene Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Partnern auf allen Ebenen auf. Bei den außeruniversitären Partnern in Niedersachsen spielt u. a. die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) in Hannover und das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik (DIL) in Quakenbrück eine Rolle.

2.1.5. Nachwuchsförderung

Im Berichtszeitraum wurden in der Geographie in Niedersachsen 70 Promotionen und sieben Habilitationen abgeschlossen (Tabelle 6). Die meisten Promotionen (28) fanden an der Universität Göttingen statt, dies entspricht 9,3 Promotionen pro unbefristeter Professur im Berichtszeitraum. Die übrigen Universitäten liegen sowohl hinsichtlich der absoluten Anzahl als auch bezüglich der Promotionen pro Professur¹³ darunter (Vechta und Hannover mit je 3,2 sowie Osnabrück und Hildesheim mit je 2,0 Promotionen pro Professur im Berichtszeitraum).

Kooperativ durchgeführte Promotionen mit Fachhochschulen werden von der Geographie der Universität Osnabrück gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück sowie von der Geographie der Universität Vechta gemeinsam mit der Hochschule für Angewandte Kunst und Wissenschaft (HAWK) in Göttingen durchgeführt.

An allen am Verfahren beteiligten Standorten der Geographie in Niedersachsen steht jeweils eine W1-Stelle für eine Juniorprofessur zur Verfügung.¹⁴ Dadurch besteht eine alternative Qualifikationsmöglichkeit zur Habilitation. An allen Standorten werden zudem Programme bzw. Studiengänge für die strukturierte Doktorandenausbildung (unter Federführung oder Beteiligung der Geographie, Tabelle 5) angeboten. Dies sind zumeist interdisziplinär ausgerichtete Programme unter Beteiligung der Geographie. Die Universität Göttingen unterhält einen eigenen Promotionsstudiengang „Geography“.

¹³ Bei diesem Vergleich bleibt unberücksichtigt, dass Professuren zum Teil über einen längeren Zeitraum vakant waren (z. B. an der Universität Hannover).

¹⁴ In Osnabrück wurde 2016 eine weitere W1-Juniorprofessur (Geographische Migrationsforschung) eingerichtet.

In den Selbstberichten werden vielfach auch Maßnahmen zur Beratung und Unterstützung der weiteren Karriere genannt, wie sie von der WKN empfohlen wurden.¹⁵ So informiert die Göttinger Geographie ihren wissenschaftlichen Nachwuchs laut Selbstbericht kontinuierlich über Karrierechancen. In der postdoktoralen Ausbildung wird zudem zwischen den Postdocphasen I und II differenziert, wobei die Phase II vielfach eine längerfristige Beschäftigung beinhaltet und primär auf eine akademische Karriere ausgerichtet ist. Die Universität Hannover bietet überfachliche Qualifizierungsprogramme wie „Promotion Plus+“ an, um die Absolventen und Absolventinnen zusätzlich auf Karrieremöglichkeiten außerhalb des akademischen Bereichs vorzubereiten. In Osnabrück findet eine Karriereberatung am hochschulübergreifenden Zentrum für Promovierende und Postdocs (ZePrOs) statt und an der Universität Vechta werden überfachliche Qualifikationen über die Workshop Programme QUALITA und QUALITA Plus vermittelt.

2.1.6. Lehre und Weiterbildung

Die in das Verfahren einbezogenen Universitäten halten in bzw. mit der Geographie Bachelor- und Masterstudiengänge vor (Tabelle 4), die sowohl die Fachwissenschaften als auch die Lehrerbildung adressieren. Dabei fällt die Gewichtung zwischen fachwissenschaftlich ausgerichteter Lehre und lehramtsorientierter Lehre an den einzelnen Standorten unterschiedlich aus. Vor allem die Geographie der Universitäten Hildesheim und Vechta ist stark in die Lehrerbildung eingebunden. An diesen Standorten wird lediglich ein kombinierter bzw. 2-Fach Bachelor für die fachwissenschaftliche und Lehramts-Ausbildung angeboten.

Die Zahl der Studienanfänger/innen ist in der Geographie an allen beteiligten Universitäten während des Berichtszeitraums deutlich gestiegen (Abb. 1). Dieser Trend wird in der summierten Zahl der Studienanfänger/innen über alle Studiengänge der Geographie in Niedersachsen besonders deutlich (Abb. 2). Der Anstieg fällt mit etwa 68 % (Zahl der Studierenden 2015/2016 im Vergleich zu 2010/2011) deutlich größer aus als der relative Anstieg aller Studienanfänger/innen in Niedersachsen mit etwa 23 % (Abb. 2). Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass die Geographie besonders relevante Themen wie Nachhaltigkeit und Globalisierung behandelt und die Absolventen vergleichsweise günstigen Berufsaussichten gegenüberstehen. Die hohe Zahl der Studierenden hat in Göttingen, Hannover und Osnabrück zu einem nach Aussage der Selbstberichte spürbaren Anstieg der Lehrbelastung geführt.

Auch die Zahl der Absolventinnen und Absolventen zeigt summiert über alle Studiengänge in Niedersachsen insgesamt eine leicht steigende Tendenz (Abb. 4). Dieser Trend erscheint an

¹⁵ WKN: Wissenschaftlicher Nachwuchs in Niedersachsen - Ergebnisse und Empfehlungen. Hannover, 2014.

den einzelnen Universitäten jedoch erst schwach ausgeprägt (Abb. 3). Voraussichtlich wird sich ein Anstieg der Absolventenzahlen in den nächsten Jahren noch deutlicher herauskristallisieren, was mit zusätzlichen Betreuungsleistungen bei Abschlussarbeiten einhergehen dürfte. Über Weiterbildungsangebote wird in den Selbstberichten der Geographie nicht berichtet.

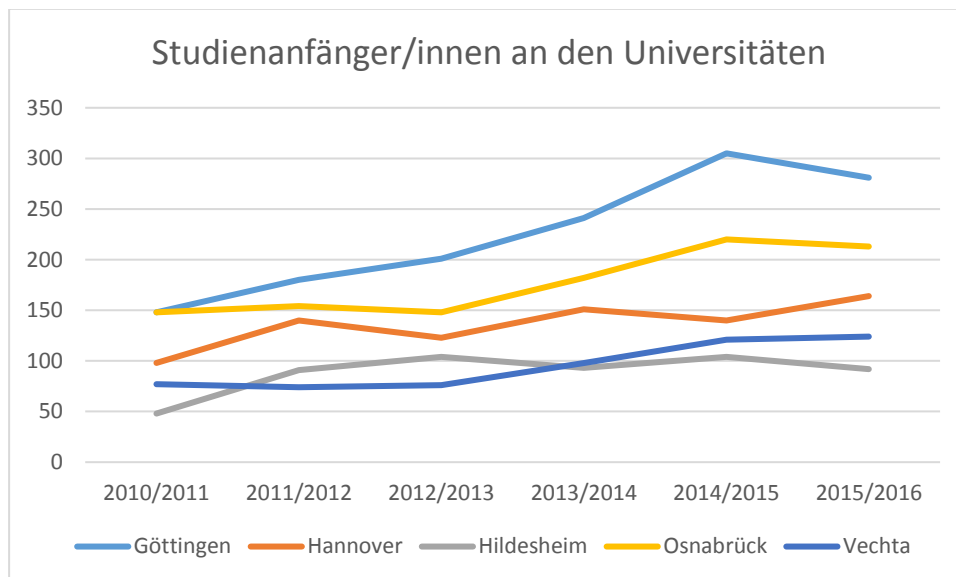


Abb. 1: Anzahl der Studienanfänger/innen über den Berichtszeitraum in der Geographie in Niedersachsen an den einzelnen Universitäten
Quelle: Selbstberichte der Universitäten

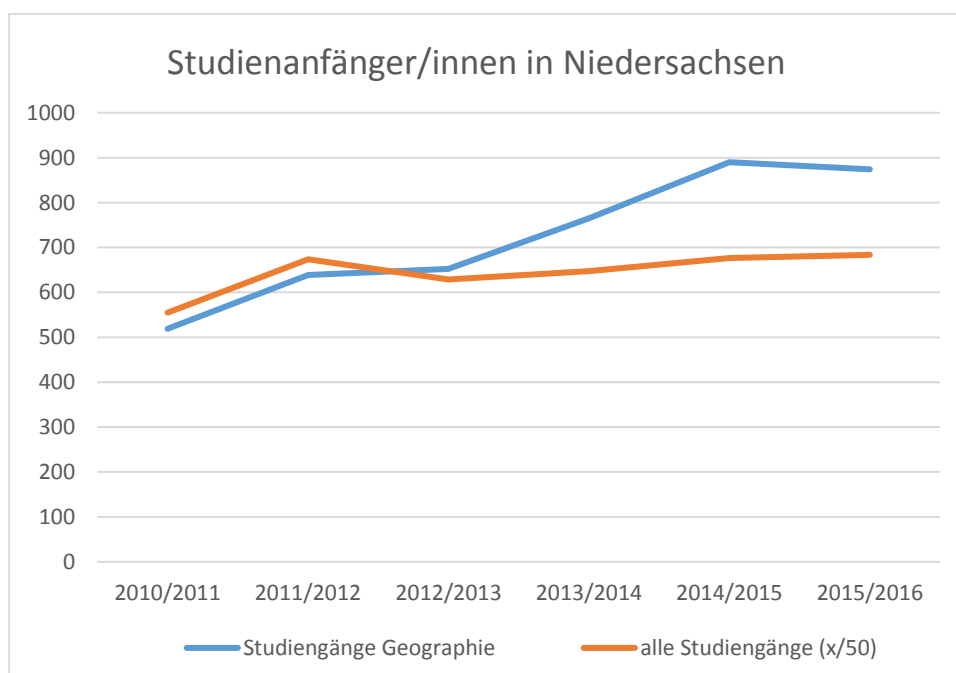


Abb. 2: Anzahl der Studienanfänger/innen über den Berichtszeitraum in Niedersachsen insgesamt

Quellen: Selbstberichte der Universitäten (Studiengänge Geographie)
Statistisches Bundesamt (alle Studiengänge)

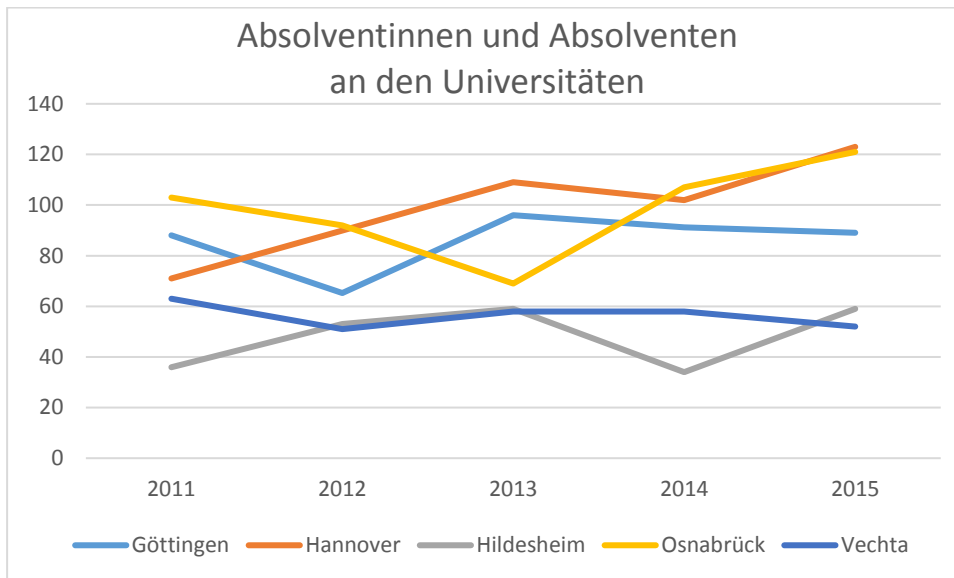


Abb. 3: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen (Summe aus allen Studiengängen) über den Berichtszeitraum in der Geographie in Niedersachsen an den Universitäten

Quelle: Selbstberichte der Universitäten

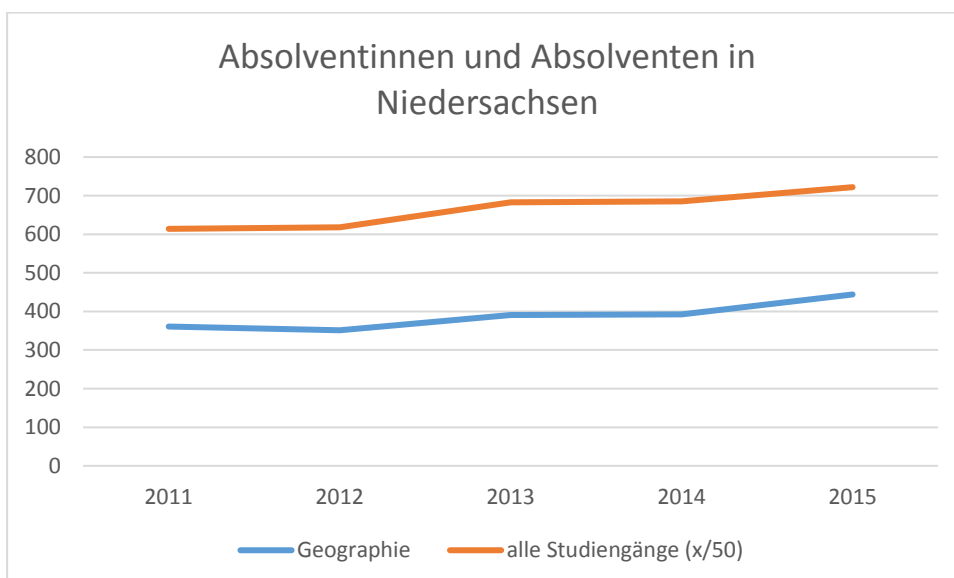


Abb. 4: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen (Geographie) bzw. bestandener Prüfungen (alle Studiengänge) über den Berichtszeitraum in Niedersachsen insgesamt

Quellen: Selbstberichte der Universitäten (Absolventinnen und Absolventen Geographie)
Statistisches Bundesamt (bestandene Prüfungen)

2.2 Geographie an den universitären Standorten

2.2.1. Georg-August-Universität Göttingen

Das Geographische Institut der Universität Göttingen ist Teil der Fakultät für Geowissenschaften und Geographie. Es verfügt über zwei W3- und eine C3-Professur sowie über eine W1-Juniorprofessur für „Geographie und Didaktik“. Hinzu kommen 9,8 Stellen für wissenschaftliche Beschäftigte aus Grundmitteln und 3,1 Stellen für wissenschaftliche Beschäftigte aus Drittmitteln. Das Institut gliedert sich in die Abteilungen „Physische Geographie/Landschaftsökologie“, „Humangeographie“ und „Kartographie“ sowie in den Arbeitsbereich „Geographie und Didaktik“. Ein weiterer Arbeitsbereich „Geographie und Hochgebirgsmorphologie“ wurde nach dem Tod von Herrn Prof. Dr. Matthias Kuhle im Jahr 2015 nach einer Übergangszeit unter Vertretung durch Frau apl. Prof. Dr. Lasafam Iturrizaga im September 2016 eingestellt.

Die Juniorprofessur für Geographie und Didaktik war bereits Gegenstand der WKN-Forschungsevaluation „Berufswissenschaften der Lehrerbildung“.¹⁶ Der derzeitige Stelleninhaber, Dr. Dirk Felzmann, wurde 2016 berufen, hat jedoch zwischenzeitlich einen externen Ruf erhalten und wird die Universität Göttingen zum April 2017 wieder verlassen. Nach Einschätzung der Geographie wäre es notwendig, die Professur für Didaktik, die zurzeit aus HSP-Mitteln finanziert wird, zu verstetigen.

Die Geographie der Universität Göttingen arbeitet raumorientiert an der Schnittstelle zwischen Umwelt- und Gesellschaftswissenschaften. Im Zentrum der Forschungen stehen die Wechselwirkungen zwischen sozialer und physischer Umwelt auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Im Berichtszeitraum fokussierte sich die Forschung zunehmend auf das Themenfeld „Ressourcenanalyse und -bewertung der Geosphäre“. Seit 2014 wird diese Profilbildung, in Anlehnung an den universitären Forschungsschwerpunkt „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“, im neuen fakultären Schwerpunkt „Ressourcen und Nachhaltigkeit“ vorangetrieben. Es lassen sich drei Querschnittsthemen identifizieren, an denen die Abteilungen und Arbeitsbereiche des Geographischen Instituts arbeiten: (1) Landnutzungswandel in ländlichen und städtischen Räumen (Naturraumpotenzial, Ökosystemleistungen und -beeinträchtigungen, Bodenentwicklung und Bodendegradation, Wasser- und Stoffkreisläufe in Böden und naturnahen sowie anthropogen geprägten Ökosystemen, Governance-Probleme, Konflikte; (2) Nexusforschung im Themenfeld Boden, Wasser, Agrofood-Systeme, Konsum, Gesundheit und Energie; (3) Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen.

Die verausgabten Drittmittel betragen im Berichtszeitraum (2011 – 2015) 3.265.000 Euro. Es wurden 28 Promotionen abgeschlossen.

¹⁶ WKN: Forschungsevaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft in Niedersachsen. Hannover, 2016.

Die Geographie in Göttingen bietet zurzeit fünf zum Teil konsekutiv aufeinander aufbauende Studiengänge an, die sowohl die Fachwissenschaften als auch die Lehrerbildung adressieren: jeweils einen Bachelorstudiengang „Geographie“ (fachwissenschaftlich und „Erdkunde“ (Lehramt) sowie die Masterstudiengänge „Geographie“, „Ressourcenanalyse und -management“ sowie „Erdkunde im Master of Education“. Zudem besteht ein Promotionsstudiengang „Geography“.

Die Forschungseinheiten

Die W3-Professur der Abteilung Physische Geographie/Landschaftsökologie ist seit August 2015 mit Frau **Prof. Dr. Daniela Sauer** besetzt. Das Forschungsprofil der Abteilung ist eingebettet in den Fakultätsschwerpunkt „Ressourcen und Nachhaltigkeit“ sowie den Universitätschwerpunkt „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“. Der Fokus der Abteilung ist dabei auf den Bereich Boden gerichtet und beinhaltet die drei Forschungsschwerpunkte (A) Boden als Ökosystemkomponente, (B) Boden als Paläoumweltarchiv und (C) Boden als natürliche Ressource. In der Forschungseinheit sind im Berichtszeitraum (bis 2015 noch unter dem vor-maligen Lehrstuhlinhaber Herrn **Prof. Dr. G. Gerold**) 57 Publikationen in begutachteten Zeitschriften und 16 Beiträge in Sammelbänden erschienen, ca. 2,2 Mio. Drittmittel verausgabt sowie 6 Promotionen abgeschlossen worden.

Die W3-Professur der Abteilung Humangeographie ist mit Herrn **Prof. Dr. Christoph Dittrich** besetzt. Das Forschungsprofil der Abteilung orientiert sich am fakultären Schwerpunkt „Ressourcenanalyse und -bewertung der Geosphäre“ und am universitären Schwerpunkt „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“. Forschungsschwerpunkt ist die Analyse und Prognose menschlicher Handlungs- und Bewertungsoptionen für ein nachhaltiges Ressourcenmanagement und für die Ursachenanalyse von Ressourcennutzungskonflikten im sozio-ökonomischen und sozio-kulturellen Kontext. Im Berichtszeitraum sind 33 Publikationen in begutachteten Zeitschriften und 67 Beiträge in Sammelbänden erschienen. Es wurden 549.430 Euro an Drittmitteln verausgabt und neun Promotionen abgeschlossen.

Herr **Prof. Dr. Martin Kappas** hat die C3-Professur der Abteilung Kartographie, GIS und Fernerkundung inne. Das Forschungsprofil der Abteilung ist inhaltlich auf den Themenkomplex „Klima – Landoberfläche – Mensch“ ausgerichtet und in den fakultären Forschungsschwerpunkt „Ressourcenanalyse und -bewertung der Geosphäre“ bzw. den universitären Forschungsschwerpunkt „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“ integriert. In diesem Rahmen ist die Weiterentwicklung der Methoden in der Fernerkundung und Kartographie / Geographische Informationssysteme eingebettet. Der Fokus liegt bei der Erforschung klimatischer Veränderungen und deren Einfluss auf die Landoberfläche. Im Berichtszeitraum sind 57 Publikationen in begutachteten Zeitschriften und 16 Beiträge in Sammelbänden erschienen. Es wurden 244.440 Euro an Drittmitteln verausgabt und 13 Promotionen abgeschlossen.

Die W1-Juniorprofessur für Geographie und Didaktik ist seit Februar 2016 mit Herrn **Dr. Dirk Felzmann** besetzt. Es wird vor allem die didaktische Übersetzung fachwissenschaftlicher Diskurse in die Schulpraxis bearbeitet. Der Fokus liegt hierbei auf den Bereichen „Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen“, „Forschendes Lernen/Außerschulische Lernorte/Exkursionsdidaktik“ sowie „Medienbildung/Einsatz multimedialer Lernumgebungen“. Herr Dr. Felzmann hat zum April 2017 einen externen Ruf erhalten.

2.2.2. Leibniz Universität Hannover

Das Fach Geographie ist in Hannover mit dem Institut für Physische Geographie und Landschaftsökologie, mit dem Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie sowie mit der Professur für Didaktik der Geographie im Institut für Didaktik der Naturwissenschaften vertreten. Die genannten Institute gehören alle zur Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hannover. Es stehen insgesamt sieben Professuren zur Verfügung, darunter drei W3-, zwei W2-, eine C3- und eine W1-Juniorprofessur. Weiterhin sind 10,9 Stellen für wissenschaftliche Beschäftigte aus Grundmitteln und 1,7 Stellen für wissenschaftliche Beschäftigte aus Drittmitteln vorhanden.

Die Geographie in Hannover hat gerade nach zum Teil sehr langen Vakanzzeiten eine weitgehende personelle Umbruchphase abgeschlossen. Sowohl die W2-Professur für Wirtschaftsgeographie (ehemals W3) als auch die W3-Professur für Physische Geographie sind zum 1. Oktober 2016 mit Herrn Prof. Dr. Ingo Liefner bzw. Herrn Prof. Dr. Benjamin Burkhard neu besetzt worden. Die W3-Professur für Kulturgeographie ist jedoch zurzeit noch vakant und wird vertreten. Ein Ruf ist im November 2016 erteilt worden.¹⁷

Die Professur für die Didaktik der Geographie war bereits Gegenstand der WKN-Forschungsevaluation „Berufswissenschaften der Lehrerbildung“.¹⁸

Zum Forschungsprofil und zu den Forschungsschwerpunkten nennt die Geographie in ihrem Selbstbericht als erfolgreiche Forschungslinien der Physischen Geographie u. a. die Bodenerosionsforschung und -dauerbeobachtung sowie das integrative Systemverständnis. Die Wirtschaftsgeographie sei an einem raumwirtschaftlichen Ansatz orientiert, der im Berichtszeitraum insbesondere für die räumliche Entrepreneurshipforschung, für Arbeiten zur innovationsorientierten Regionalentwicklung sowie für Forschungen zu Entwicklungs- und Schwellenländern genutzt wurde. Die Didaktik der Geographie schließlich konzentrierte sich auf die Werte-

¹⁷ Der Ruf wurde inzwischen von Herrn Prof. Dr. Peter Dirksmeier angenommen.

¹⁸ WKN: Forschungsevaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft in Niedersachsen. Hannover, 2016.

Bildung im Kontext von Bewusstseinsbildung und gesellschaftlicher Transformation im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die verausgabten Drittmittel betragen im Berichtszeitraum (2011 – 2015) 1.458.000 Euro. Es wurden 19 Promotionen abgeschlossen. Die Institute und Abteilungen der Geographie sind an der Leibniz Forschungsinitiative FI:GEO und an dem Leibniz Forschungszentrum TRUST beteiligt.¹⁹ Die Forschungsinitiative FI:GEO beschäftigt sich mit dem Forschungsgegenstand "Erde" in verschiedenen Facetten. Das Forschungszentrum TRUST („Transdisciplinary | rural and urban | spatial transformation“, jetzt „Räumliche Transformation – Zukunft für Stadt und Land“ widmet sich der Erforschung räumlicher Transformationsprozesse im Kontext von Herausforderungen, die sich durch den Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft am Ende des fossilen Zeitalters ergeben.

Der Bereich Geographie war im Berichtszeitraum an insgesamt sieben Studiengängen beteiligt, von denen der Diplomstudiengang Geographie und der Studiengang Lehramt Gymnasium mittlerweile ausgelaufen sind. Neben dem Bachelorstudiengang „Geographie“ werden die Masterstudiengänge „Wirtschaftsgeographie“ und „Landschaftswissenschaften“ angeboten. Die Lehrerbildung findet im Bachelorstudiengang Geographie (Erdkunde) und im „Master of Education“ Geographie (Erdkunde) statt.

Die Forschungseinheiten

Institut für Physische Geographie und Landschaftsökologie

Die W3-Professur für Physische Geographie ist seit Oktober 2016 mit Herrn **Prof. Dr. Benjamin Burkhard** besetzt. Die Forschungsthemen dieser Professur sind (laut Angaben im Internet): „Landschaftsökologie“, „Modellierung und Kartierung von Ökosystemzuständen und Ökosystemleistungen“, „Mensch-Umweltinteraktionen, Systemanalyse“ sowie „Integriertes Landschafts- und Küstenzonenmanagement“.

Herr **Prof. Dr. Gerald Kuhnt** hat die C3-Professur für Angewandte Physische Geographie inne. Herr Prof. Kuhnt führt die Dauerbeobachtung von Bodenerosionsprozessen in Niedersachsen und Baden-Württemberg durch. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit der Mobilität von Spurenelementen in Böden und der Optimierung des Stadtklimas durch Entsiegelungsmaßnahmen. Im Berichtszeitraum sind zwei Publikationen erschienen (beide in Journals, die

¹⁹ Die Universität Hannover fördert den Zusammenschluss von Arbeitsgruppen zur interdisziplinären Bearbeitung von Themen in verschiedenen Entwicklungsstufen. Auf der ersten Entwicklungsstufe des Systems stehen Leibniz Forschungsinitiativen als Zusammenschlüsse einzelner Arbeitsgruppen zu einem Forschungsthema, das fächer- und fakultätsübergreifend ausgerichtet ist. Leibniz Forschungszentren als zweite Stufe kennzeichnen eine internationale und hohe wissenschaftliche Sichtbarkeit der Forschungsaktivitäten; sie werden regelmäßig extern begutachtet und schließen auch die Beteiligung externer Forschungseinrichtungen ein. Ziel dieser Zusammenschlüsse ist es, extern geförderte und interdisziplinär ausgelegte Forschungsverbünde zu generieren.

im Web of Science gelistet sind), und es wurden 6.000 Euro an Drittmitteln verausgabt. Es wurde eine Promotion abgeschlossen.

Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie

Das Institut gliedert sich in die beiden Abteilungen Wirtschaftsgeographie mit drei Professuren (W1, W2 und W3) und Kulturgeographie mit einer zurzeit nicht besetzten und verwalteten Professur (W3).

In der Abteilung Wirtschaftsgeographie hat Herr **Prof. Dr. Rolf Sternberg** die W3-Professur für Wirtschaftsgeographie inne. Die Forschungsschwerpunkte liegen bei den wirtschaftsgeographischen Ursachen und Wirkungen von Unternehmensgründung sowie von Akteuren und Unternehmen der sogenannten „Kreativen Klasse“. Geplant ist der Aufbau eines Schwerpunktes „Migration und Entrepreneurship“. Im Berichtszeitraum sind 18 Publikationen in begutachteten Zeitschriften und 12 Beiträge in Sammelbänden erschienen. Es wurden 683.000 Euro an Drittmitteln verausgabt und drei Promotionen abgeschlossen.

Die W2-Professur für Wirtschaftsgeographie ist seit Oktober 2016 mit Herrn **Prof. Dr. Ingo Liefner** besetzt. Forschungsthemen sind „Räumliche Implikationen globaler Innovationen“, „Innovationen in Schwellenländern“ sowie „Wissens- und Technologietransfer“.

Die W1-Juniorprofessur Empirische Wirtschaftsgeographie ist mit Herrn **Dr. Tom Brökel** besetzt. Die Juniorprofessur ist bis September 2017 befristet. Forschungsthemen der Juniorprofessur sind „Analyse von regionalen Innovationsprozessen“, „Evaluierung öffentlicher Forschungsförderung“, „Effekte und Entwicklung von räumlichen Wissensnetzwerken“ sowie „Räumliche Entwicklung des Ausbaus der Erneuerbaren Energie“. Im Berichtszeitraum sind 22 Publikationen in begutachteten Zeitschriften und drei Beiträge in Sammelbänden erschienen. Es lagen 42.000 Euro an Drittmittelleinnahmen vor. Herr Dr. Brökel hat zudem zeitweise die vakante W2-Professur für Wirtschaftsgeographie verwaltet.

Die Abteilung Kulturgeographie ist mit einer W3-Professur vertreten. Diese Professur war im gesamten Berichtszeitraum unbesetzt und wurde von verschiedenen Wissenschaftlern vertreten. Seit dem Sommersemester hat die Vertretung Herr **Jun.-Prof. Dr. Kim Schumacher** inne (beurlaubt von der Abteilung „Dynamik Ländlicher Räume“ der Universität Vechta). Ein Ruf ist inzwischen erteilt.

Insgesamt besteht in der Humangeographie in Hannover eine deutliche Schwerpunktsetzung im Bereich der Wirtschaftsgeographie (drei der vier Professuren).

Institut für Didaktik der Naturwissenschaften

Die W2-Professur für Didaktik der Geographie ist mit Frau **Prof. Dr. Christiane Meyer** besetzt.

Die Forschungsschwerpunkte liegen in der Werte-Bildung, inklusive der ethischen Urteilskompetenz, im Kontext von Bewusstseinsbildung und gesellschaftlicher Transformation im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im Berichtszeitraum sind zwei Publikationen in begutachteten Zeitschriften und 55 Beiträge in Sammelbänden erschienen. Es wurden Drittmittel in Höhe von 24.000 Euro verausgabt und zwei Promotionen abgeschlossen. Frau Prof. Meyer hat zudem eine Maßnahme in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung des BMBF eingeworben.

2.2.3. Stiftung Universität Hildesheim

An der Universität Hildesheim ist das Institut für Geographie im Fachbereich 4 „Mathematik, Naturwissenschaften, Wirtschaft und Informatik“ angesiedelt. Das Institut verfügt über eine W3-Professur „Geographie (Schwerpunkt Physische Geographie und Geoökologie) und ihre Didaktik“, die mit Herrn **Prof. Dr. Martin Sauerwein** besetzt ist. Im März 2016 wurde zudem eine W1-Juniorprofessur neu eingerichtet und mit Herrn **Jun.-Prof. Dr. André Kirchner** besetzt. Die Juniorprofessur trägt die Denomination „Angewandte Geoökologie“. Das Institut verfügt zudem über 2,0 weitere Stellen für wissenschaftliche Beschäftigte aus Grundmitteln und 2,0 Stellen für wissenschaftliche Beschäftigte aus Drittmitteln.

Das Institut hat einen umweltnaturwissenschaftlichen Fokus im Feld der Nachhaltigkeit und trägt damit zum Forschungsschwerpunkt Umweltwissenschaften des Fachbereichs 4 bei. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsforschung werden physisch-geographische und geoökologische, humangeographische sowie geographiedidaktische Forschungsprojekte bearbeitet.

Im Bereich der Physischen Geographie steht die Landschaftsforschung mit ihren Mensch-Umwelt-Beziehungen im Mittelpunkt des Interesses (in urbanen und nicht-urbanen Landschaften). Dabei wird der Fokus auf die abiotischen, insbesondere anthropogen überprägten Landschaftsfaktoren gelegt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bodenschutz im Rahmen der Entwicklung von Verfahren der Bodenfunktionsbewertung.

In der Humangeographie konzentriert sich die Forschung auf Themen der nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung mit einem Schwerpunkt auf wirtschaftsgeographische Fragestellungen, insbesondere auf die Themen "Sustainable Entrepreneurship" im Rahmen der Gründungsforschung und "Unternehmerische Organisations- bzw. Netzwerkforschung".

In der geographiedidaktischen Forschung liegt der Schwerpunkt auf geographischen Beiträgen zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Der räumliche Schwerpunkt der Arbeiten liegt in der Region Hildesheim bzw. im südlichen Niedersachsen. Darüber hinaus werden Projekte in Mooren Brandenburgs und Nordnieder-

sachsen sowie auf Rügen (Tourismusforschung) bearbeitet. Die (drittmittelgeförderten) räumlichen Forschungsschwerpunkte außerhalb Deutschlands liegen in Italien (Asinara/Sardinien), Portugal (Lusitanisches Becken) und Irland (Burren Region).

Im Berichtszeitraum sind sieben Publikationen in begutachteten Zeitschriften und 12 Beiträge in Sammelbänden oder Büchern erschienen. Die verausgabten Drittmittel betragen 86.000 Euro. Es wurden zwei Promotionen abgeschlossen.

In Hildesheim kann Geographie im 2-Fächer-Bachelorstudiengang als Erst- oder Zweifach studiert werden. Dabei gibt es die Möglichkeiten, Geographie als Hauptfach für Haupt-/Realschule (Lehramtsoption), als Bezugsfach für Sachunterricht (Lehramtsoption), als Erst- oder Zweifach in der definierten Studienvariante Umweltsicherung (Fachstudium) oder als Erst- oder Zweifach in der individuellen Studienvariante (Fachstudium) sowie als Neben-/Ergänzungsfach in weiteren Varianten zu studieren. Zudem kann Geographie als Hauptfach (Erst- oder Zweifach) im M. Ed. (Haupt-/Realschule) studiert werden. Gemeinsam mit der Biologie verantwortet die Geographie den fachwissenschaftlichen, interdisziplinären Studiengang M. Sc. Umwelt, Naturschutz und Nachhaltigkeitsbildung mit den Spezialisierungsrichtungen Historische Umweltanalyse, Angewandter Naturschutz und Nachhaltigkeitsbildung. Die Geographie ist in diesem Studiengang mit 40% beteiligt.

Auf Grund des Forschungsschwerpunktes in der Fachdidaktik und der Denomination der W3-Professur „Geographie und ihre Didaktik“ war das Institut für Geographie auch Gegenstand der WKN-Forschungsevaluation „Berufswissenschaften der Lehrerbildung“.²⁰

2.2.4. Leuphana Universität Lüneburg

Das Fach Geographie ist an der Universität Lüneburg seit Umstrukturierung der Universität im Jahr 2008 nicht mehr vertreten. Allerdings besteht in der Fakultät für Kulturwissenschaften im Institut für Stadt- und Kulturräumforschung (IFSK) die Abteilung „Kulturgeographie“ und ist mit zwei außerplanmäßigen Professuren besetzt.

Laut dem 2016 von der Universität verabschiedeten Entwicklungs- und Besetzungsplan der Leuphana für den Zeitraum 2016 – 2025 soll das IFSK nach dem Ausscheiden der beiden Professuren für Kulturgeographie und einer weiteren FH-Professur nicht weiterbetrieben werden. Die frei werdenden Kapazitäten sollen innerhalb der Fakultät für Kulturwissenschaften verlagert werden und zu einem Ausbau im Bereich „digitale Kultur“ genutzt werden. In Anbe-

²⁰ WKN: Forschungsevaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft in Niedersachsen. Hannover, 2016.

tracht dieser Beschlüsse wurde die Geographie der Leuphana nicht in das Evaluationsverfahren einbezogen, es fand allerdings ein Gespräch der Begutachtungskommission mit dem Präsidenten der Universität statt, um Hintergründe und mögliche Konsequenzen der geplanten Schließung des IFSK zu erörtern.

Die beiden Fachvertreter Herr **apl. Prof. Peter Pez** und Herr **apl. Prof. Martin Pries** beschäftigen sich mit Fragen einer kulturwissenschaftlich orientierten Geographie, die die kulturelle Rolle des Raums in den Mittelpunkt stellt und Themen wie die Verkehrsgeographie, die Wirtschaftsgeographie oder die (historische) Kulturlandschaftsforschung umfasst.

In der Lehre ist das IFSK in den Major Kulturwissenschaften mit dem Vertiefungsfach „Stadt- und Kulturraumforschung“ sowie im Minor Raumwissenschaften des Leuphana Bachelors eingebunden. Darüber hinaus werden Lehrveranstaltungen im Rahmen des auslaufenden Studienganges „Kulturraumentwicklung und Tourismus“ sowie der Haupt- und Nebenfächer „Kulturgeographie“ und „Tourismusmanagement“ des auslaufenden Magisterstudiengangs „Angewandte Kulturwissenschaften“ angeboten. Außerdem vertritt das Institut die geographischen Inhalte in den Lehramtsstudiengängen und in den Studiengängen der Nachhaltigkeitswissenschaften.

2.2.5. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Die Geographie ist an der Universität Oldenburg nicht als eigenes Fach vertreten; einschlägige Studiengänge sind nicht vorhanden. Allerdings verfolgt die Arbeitsgruppe „Angewandte Geographie und Umweltplanung“ im Institut für Biologie und Umweltwissenschaften eine in der Geographie ausgerichtete Forschung. Die Arbeitsgruppe hat für die Forschungsevaluation Geographie über ihre Tätigkeiten berichtet, so dass das Forschungsprofil und die Forschungsschwerpunkte in das Gesamtbild der Geographie in Niedersachsen eingehen können. Eine Beteiligung an der Forschungsevaluation im engeren Sinne, d. h. eine Bewertung der Leistungen im Rahmen einer Begehung oder Anhörung, fand hingegen nicht statt.

Die Professur für Angewandte Geographie und Umweltplanung (C3) war im Jahr 2005 von der Universität Vechta an die Universität Oldenburg verlagert worden und ist mit Herrn **Prof. Dr. Ingo Mose** besetzt. Zurzeit ist die Arbeitsgruppe mit 1,9 Stellen für wissenschaftliche Beschäftigte ausgestattet. Aus Drittmitteln stehen weitere 2,5 Stellen zur Verfügung.

Die Forschungsarbeiten werden als anwendungsorientiert eingestuft. Als Schwerpunkte werden genannt: „Gebietsschutz“, „Anpassungserfordernisse infolge des Klimawandels in der Raum- bzw. Umweltplanung“, „Strukturwandel ländlicher Räume und daraus erwachsende Steuerungserfordernisse insbesondere im Kontext räumlicher Nutzungskonflikte“, „Praxisansätze einer nachhaltigen Raumentwicklung mit den Schwerpunkten erneuerbare Energien,

Tourismus und Landwirtschaft“ sowie „Anwendungen Geographischer Informationssysteme in der umweltbezogenen Planung“. Ein räumlicher Fokus der Arbeiten liegt auf der Region Nordwestdeutschland.

Die Arbeitsgruppe versteht sich als interdisziplinär und agiert im Zusammenspiel mit verschiedenen Fächern und Arbeitsgruppen mit einem Fokus auf Umwelt und Nachhaltigkeit. Kooperationspartner finden sich im eigenen Institut (z.B. Naturschutz und Vegetationsökologie, Bodenkunde) sowie in verschiedenen benachbarten Instituten (z. B. Institut für Chemie und Biologie des Meeres) oder benachbarten Fakultäten (z. B. Fakultät für Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften). Darüber hinaus bestehen Kooperationsbeziehungen mit Praxispartnern wie Gebietskörperschaften, Kammern, Verbänden und Vereinen.

Herr Prof. Mose gehört zu den Gründungsmitgliedern von ZENARiO, dem Zentrum für nachhaltige Raumentwicklung in Oldenburg, das 2009 als eine Plattform des interdisziplinären Austausches zu raumwissenschaftlichen Fragen des Nachhaltigkeitsdiskurses in Forschung und Lehre gegründet wurde. Darüber hinaus ist er Sprecher des Arbeitskreises „Ländlicher Raum“ in der Deutschen Gesellschaft für Geographie und Mitglied der Deutschen Akademie für Landeskunde. Zudem wirkt Herr Prof. Mose in der Landesarbeitsgemeinschaft Nordwest der Akademie für Raumforschung und Landesplanung mit und ist seit 2016 Mitglied der Editorial Boards der Zeitschriften „Erdkunde“ sowie „Neues Archiv für Niedersachsen“.

Während des Berichtszeitraums bestanden insgesamt sieben extern geförderte Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von 921.000 Euro.²¹ In Berichtszeitraum sind fünf Promotionen abgeschlossen worden. Es wurden 12 Publikationen in begutachteten Zeitschriften und 11 Beiträge in Sammelbänden herausgegeben. In der Lehre ist die Professur in den Bachelorstudiengang „Umweltwissenschaften“ und in den Masterstudiengang „Landschaftsökologie“ eingebunden.

2.2.6. Universität Osnabrück

Das Institut für Geographie (IfG) ist Teil des Fachbereichs Kultur- und Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück. Das IfG verfügt über drei W3-, eine C3/W2- und eine W1-Professur. Zum März 2016²² wurde eine weitere W1-Juniorprofessur durch Umwidmung von Mitarbeiterstellen geschaffen und besetzt. Es stehen zudem 5,5 Stellen für wissenschaftliche Beschäftigte aus Grundmitteln; weitere 3,0 Stellen für wissenschaftliche Beschäftigte wurden aus Drittmitteln eingeworben. Das Institut gliedert sich in die Bereiche „Physische Geographie und

²¹ Die Förderzeiträume der im Berichtszeitraum laufenden Projekte erstrecken sich insgesamt über einen Zeitraum von 2008 – 2018.

²² nach dem Stichtag für die Berichtslegung (01. 12. 2015)

Geoökologie“, „Geographiedidaktik“ sowie „Humangeographie“, denen die fünf Forschungseinheiten „Gewässer- und Paläoökologie“, „Agrarökologie und Bodenforschung“, „Geographiedidaktik“, „Wirtschaftsgeographie“ sowie „Sozialgeographie“ zugeordnet sind.

Nach Wegberufung der Stelleninhaberin der Professur für „Wirtschaftsgeographie und Regionalforschung“ und zwischenzeitlicher Vertretung ist die Professur mit der neuen Denomination „Humangeographie mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsgeographie“ 2014 mit Herrn Prof. Dr. Martin Franz neu besetzt worden. Die W1-Juniorprofessur für Geographiedidaktik ist ebenfalls 2014 eingerichtet und mit Frau Jun.-Prof. Dr. Miriam Kuckuck besetzt worden. Diese Professur war bereits Gegenstand der WKN-Forschungsevaluation „Berufswissenschaften der Lehrerbildung“.²³

Die W3-Professur für Physische Geographie wird zurzeit vertreten, da der Stelleninhaber Herr Prof. Dr. Joachim Härtling seit Oktober 2012 als Vizepräsident für Studium und Lehre der Universität freigestellt ist.

Als assoziierte Professuren werden zudem genannt: Herr Prof. Dr. Norbert de Lange (Institut für Informatik), Frau Prof. Dr. Kathrin Kiehl (Vegetationsökologie und Botanik, Hochschule Osnabrück), Herr Prof. Dr. Helmut Meuser (Bodensanierung und Bodenschutz, Hochschule Osnabrück) sowie Herr PD Dr. Jörg Becker (Herausgeber der Geographischen Revue).

Das Forschungsprofil ist nach Aussage des Selbstberichts durch Arbeiten zu globalen Komplexitäten auf verschiedenen räumlichen Maßstabsebenen und aus unterschiedlichen Perspektiven charakterisiert. Unter diesem Profil werden insgesamt acht Forschungsschwerpunkte genannt:

- Agrarökologie und Bodenforschung: Geoökologischen Projekte in Hochgebirgen und in Polargebieten; Ökologie landwirtschaftlich genutzter Ökosysteme
- Geographiedidaktik: Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Geographieunterricht; Wirkung von Medien und Methoden; Umsetzung aktueller Leitziele wie politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Gesellschaft und Umwelt: Empirisch gestützte Analyse von Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Umwelt sowie dem sozialen Konstruktionscharakter von umweltbezogenen Wahrnehmungen.
- Gewässerökologie: Feuchtgebiete des Binnenlandes wie Seen, Fließgewässer und ihre Auen, Moore, das Grundwasser und subaquatische Übergangszonen

²³ WKN: Forschungsevaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft in Niedersachsen. Hannover, 2016.

- Globalisierung und Entwicklung: Interdependente Dynamiken von Wachstum und Schrumpfung, Inklusion und Exklusion, Annäherung und Polarisierung, von Diversifizierung, Homogenisierung und Hybridisierung durch Prozesse der Globalisierung und den Reaktionen der betroffenen Akteure
- Migration und Raum: Raumbezogene Erfassung und Analyse von Wanderungen und ihren Folgen; Bedeutung von Räumen, Orten und Grenzen für den Wandel von Migrationsgesellschaften
- Paläoökologie und Geoarchäologie: Biologische, chemische und physikalische Signale aus fluviatilen, limnischen und semiterrestrischen Geoarchiven
- Stadt, Land und Regionalisierung: Intra- und interregionale Netzwerke, neue Mobilitäten, Tourismus, Handel und Gesundheitsversorgung, die Entstehung und der Transfer von Wissen sowie die Rolle von Agglomeration und Urbanität für die Stadt- und Regionalentwicklung

Die verausgabten Drittmittel betragen im Berichtszeitraum (2011 – 2015) 2.392.000 Euro. Es wurden acht Promotionen abgeschlossen. Die Geographie in Osnabrück hat insgesamt 90 Publikationen in begutachteten Zeitschriften und 102 Beiträge in Sammelbänden herausgebracht. Eine Differenzierung der Publikationsleistung nach Forschungseinheiten wurde nicht vorgenommen.

Das Institut für Geographie bietet das Fach Geographie im 2-Fach Bachelor der Universität an (sowohl fachwissenschaftlich als auch Lehramt). Als Masterstudiengänge wird das Fach Geographie/Erdkunde im Masterstudiengang „Lehramt an Gymnasien“ vorgehalten. Zudem bestehen ein Masterstudiengang in Wirtschafts- und Sozialgeographie sowie ein Masterstudiengang „Böden, Gewässer, Altlasten“, der gemeinsam mit der Fakultät „Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur“ der Hochschule Osnabrück durchgeführt wird.

Die Forschungseinheiten

Die W3-Professur für „Physische Geographie“ wird zurzeit von Herrn **Prof. Dr. Andreas Lechner**²⁴ vertreten, da der Stelleninhaber Herr **Prof. Dr. Joachim Härtling** seit 2012 als Vizepräsident der Universität freigestellt ist. Die Forschungseinheit „Gewässer- und Paläoökologie“ beschäftigt sich mit der Rekonstruktion der norddeutschen Landschaftsgenese anhand von Proxydaten aus fluviatilen, limnischen und semi-terrestrischen Geoarchiven (Prof. Härtling). Im Forschungsschwerpunkt Gewässerökologie (Prof. Lechner) stehen die Feuchtgebiete des Binnenlandes wie Seen sowie Fließgewässer und ihre Auen, aber auch Moore, das Grund-

²⁴ Herr Prof. Lechner war zuvor Juniorprofessor für Gewässerökologie an der Leibniz Universität Hannover.

wasser und subaquatische Übergangszonen im Fokus verschiedener Untersuchungen. Im Berichtszeitraum wurden 230.000 Euro an Drittmitteln verausgabt und drei Promotionen abgeschlossen.

Die Forschungseinheit „Agrarökologie und Bodenforschung“ wird von Frau **Prof. Dr. Gabriele Broll** (C3) geleitet. Neben Fragestellungen zu geoökologischen, insbesondere die Interaktion zwischen Boden und Vegetation betreffenden, Prozessen in Hochgebirgen und in Polargebieten unter dem Einfluss des Klimawandels steht im Forschungsprofil der Agrarökologie und Bodenforschung die Ökologie landwirtschaftlich genutzter Ökosysteme im Fokus der wissenschaftlichen Arbeiten. Sowohl die Grünland- als auch die Ackernutzung werden insbesondere im Hinblick auf Landnutzungsänderungen, wie dem Brachfallen oder dem Anbau von Energiepflanzen, ganzheitlich betrachtet. Im Berichtszeitraum wurden 1.317.000 Euro an Drittmitteln verausgabt. Es wurde keine Promotionen abgeschlossen.

Die Forschungseinheit „Geographiedidaktik“ wurde 2014 mit Frau **Jun.-Prof. Dr. Miriam Kuckuck** besetzt. Die Forschungseinheit beschäftigt sich mit verschiedenen Kompetenzbereichen im Geographieunterricht sowie aktuellen gesellschaftlichen Auswirkungen im Bereich der Institution Schule und speziell im Fachunterricht Geographie. Die Auseinandersetzung reicht von der Etablierung neuer Medien bis zum sprachsensiblen Unterricht und damit der Förderung der Bildungssprache. Auf der inhaltlichen Ebene werden gesellschaftlich relevante Themenfelder wie die Auseinandersetzung und Verhandlung im öffentlichen Raum und Auswirkungen von Migrationsbewegungen auf die Institution Schule untersucht. Im Berichtszeitraum wurden keine Drittmittel verausgabt und keine Promotionen abgeschlossen.

Die Forschungseinheit „Wirtschaftsgeographie“ wird seit 2014 von Herrn **Prof. Dr. Martin Franz** (W3) geleitet. Die vorhergehende Stelleninhaberin, Frau Prof. Dr. Britta Klagge, war 2012 einem Ruf an die Universität Bonn gefolgt. Die Forschungseinheit beschäftigt sich mit den Auswirkungen von großen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen, speziell des wirtschaftlichen Strukturwandels, der Digitalisierung, Prozessen der Globalisierung sowie der Energiewende, und den daraus resultierenden Reaktionen betroffener Personen, Unternehmen und Institutionen. Prof. Franz ist seit 2015 kooptiertes Mitglied des Instituts für Umweltsystemforschung (IUSF) und versucht die bereits bestehende enge Kooperation zwischen Physischer Geographie und dem IUSF um eine humangeographische Perspektive zu erweitern. Im Berichtszeitraum wurden 153.000 Euro an Drittmitteln verausgabt und drei Promotionen abgeschlossen.

Die Forschungseinheit „Sozialgeographie“ wird von Herrn **Prof. Dr. Andreas Pott** (W3) geleitet. Seit März 2016 ist **Frau Juniorprof. Dr. Antonie Schmiz** (W1) ebenfalls Teil der Forschungseinheit. Darüber hinaus sind Herr PD Dr. Malte Steinbrink und Herr Dr. Carsten Fel-

gentreff in der Forschungseinheit tätig, die jedoch formal nicht zur Arbeitsgruppe Sozialgeographie, sondern zur Lehreinheit Geographie allgemein gehören. Zudem wird die Lehre durch Herrn PD Dr. Jörg Becker unterstützt. Die Forschungseinheit widmet sich der raumbezogenen Gesellschaftsforschung. Im Mittelpunkt stehen Fragen der Konstruktion und Produktion von Räumen und ihrer Bedeutung im globalen Zeitalter. Schwerpunkte sind: Migration, Tourismus, Stadt, Ungleichheit sowie Wissenschaftsbeobachtung. Im Berichtszeitraum wurden 292.000 Euro an Drittmitteln verausgabt und eine Promotion abgeschlossen. Enge Verknüpfungen bestehen zum IMIS, dessen Direktor Andreas Pott ist.

2.2.7. Universität Vechta

Die Geographie der Universität Vechta setzt sich aus den Abteilungen „Dynamiken ländlicher Räume“ und „Lernen im ländlichen Raum“ des Instituts für Strukturforchung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA), der Professur für „Angewandte Physische Geographie“ und dem Lehrstuhl für Landschaftsökologie im Institut für Umweltwissenschaften (IUW) zusammen. Der Selbstbericht der Geographie der Universität Vechta ließ jedoch eine vollständige übergreifende Darstellung vermissen; so gingen der Lehrstuhl für Landschaftsökologie gar nicht und die Angewandte Physische Geographie nur teilweise in die hochschulübergreifenden Darstellungen ein.

Bis zum Jahr 2015 war das Fach Geographie an der Universität Vechta personell identisch mit dem aus drei Abteilungen bestehenden ISPA. Nach einer weitreichende Umstrukturierung der Universität hat sich das ISPA auf humangeographische Forschungsinhalte fokussiert und ist gemeinsam mit der Angewandten Physischen Geographie und dem Institut für Umweltwissenschaften Teil des Department II, das neben der Geographie auch die Bereiche Biologie/Chemie, Mathematik, Politikwissenschaft, Sachunterricht, Sozialwissenschaften und Sport beinhaltet.²⁵

Die Geographie der Universität Vechta ist mit insgesamt vier Professuren (jeweils eine C3, C4, W2 und W3) vertreten und verfügt über neun Stellen für wissenschaftliche Beschäftigte aus Haushaltsmittel und weitere 5,8 Stellen aus Drittmitteln. Zudem wurde 2010 eine befristete W1-Professur im Rahmen des BMBF-Professorinnenprogramms eingeworben. Diese Professur hat jedoch zeitweise die Vertretung einer vakanten Professur in Hannover wahrgenommen.

²⁵ Im April 2017 ist die Universität Vechta umstrukturiert worden. Es bestehen seitdem drei Fakultäten. Die Geographie ist mit allen Einheiten der „Fakultät II Natur- und Sozialwissenschaften“ zugeordnet worden.

Die Forschungsprofile von ISPA, Angewandter Physischer Geographie und Landschaftsökologie sind unterschiedlich. Das ISPA widmet sich seit 2015 verstärkt der Erforschung von Transformationsprozessen in agrarischen Intensivgebieten, speziell im nordwestlichen Niedersachsen. Dabei wird auch der Bildungsbereich berücksichtigt, der die gesellschaftlichen Akteure zur aktiven Teilnahme an den Veränderungsprozessen befähigt. Die Professur für Angewandte Physische Geographie setzt Schwerpunkte in der Analyse und Modellierung von Wechselwirkungen zwischen Erdoberflächenprozessen, Klimawirkungen und räumlichen Nutzungsmustern. Dabei bestehen die Arbeitsbereiche „Geoökologie/Quartärforschung“ und „Georisiken“. Die Forschung des Lehrstuhls für Landschaftsökologie innerhalb des Instituts für Umweltwissenschaften führt u. a. Arbeiten zum Umweltmonitoring basierend auf statistischen und geoinformatischen Methoden durch.

Während des Berichtszeitraums wurden 13 Promotionen abgeschlossen und 5.930.000 Euro an Drittmitteln verausgabt. Darin enthalten sind auch die Mittel des zum ISPA gehörigen NieKE – Niedersächsische Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft, das seit 2010 die Landesinitiative Ernährungswirtschaft betreut.

Die Geographie der Universität Vechta ist an den „Bachelor Combined Studies“, am Masterstudiengang „Geographien ländlicher Räume – Wandel durch Globalisierung“ und am Studiengang „Master of Education“ (Haupt- und Realschulen) beteiligt.

Die Forschungseinheiten

Die Abteilung „Dynamiken ländlicher Räume“ im ISPA wird von Frau **Prof. Dr. Christine Tamásy**²⁶ (W3) geleitet. In der Abteilung ist zudem Herr **Jun.-Prof. Dr. Kim Philip Schumacher**²⁷ (W1) tätig. Im Mittelpunkt der Abteilung stehen Fragen der Entstehung sowie der wirtschaftlichen und sozialen Dynamik agrarischer Intensivgebiete (Schwerpunkt Nutztierhaltung). Daneben werden Fragen der sozioökonomischen Entwicklung ländlicher Räume insgesamt behandelt, darunter Genderfragestellungen, Kulturlandschaftsentwicklungen und diskursive Repräsentationen ländlicher Räume. Zudem werden in Kooperation mit öffentlichen und privaten Planungsträgern Vorschläge für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung unterbreitet. Im Berichtszeitraum sind 12 Publikationen in begutachteten Zeitschriften und 10 Beiträge in Sammelbänden erschienen. Es wurden 2.665.000 Euro an Drittmitteln verausgabt und neun Promotionen abgeschlossen. Die Abteilung war bereits Gegenstand der Forschungsevaluation „Agrar- und Gartenbauwissenschaften“²⁸.

²⁶ Frau Prof. Tamásy hat zum WS 2017/18 einen Ruf an die Universität Greifswald angenommen.

²⁷ Herr Prof. Schumacher ist zurzeit zur Wahrnehmung der Vertretung für die Professur „Kulturgeographie“ der Leibniz Universität Hannover beurlaubt.

²⁸ WKN: Forschungsevaluation Agrar- und Gartenbauwissenschaften. Hannover, 2016.

Die Abteilung „Lernen in ländlichen Räumen“ wird von Frau **Prof. Dr. Martina Flath** (C4) geleitet. Ihre Professur trägt die Denomination „Geographie und ihre Didaktik“. In der Abteilung werden aus geographiedidaktischer Perspektive die Potenziale von ländlichen Räumen zur Initiierung und Realisierung lebenslanger Lernprozesse untersucht. Ziel ist es, empirisch begründete didaktisch-methodische Konzepte zu entwickeln und diese in Unterrichtsmaterialien, thematischen Modulen etc. praxiswirksam zu machen und zu erproben. Dabei bildet die Initiierung und Entwicklung von regionalen Netzwerken eine wichtige Basis der Forschungsarbeit. Die Abteilung hat das Bildungskonzept „Regionales Lernen 21+“ entwickelt, das seit etwa acht Jahren die theoretische Basis der Forschungsarbeiten bildet. Zur Abteilung gehört auch seit 2011 das Kompetenzzentrum Regionales Lernen. Im Berichtszeitraum sind eine Publikation in einer Peer-Review Zeitschrift, zwei Beiträge in Sammelbänden sowie sehr zahlreiche Beiträge für Schulbücher und Unterrichtsmaterialien erschienen. Es wurden 600.000 Euro an Drittmitteln verausgabt und eine Promotion abgeschlossen. Die Abteilung war bereits Gegenstand der Forschungsevaluation „Berufswissenschaften der Lehrerbildung“.²⁹

Herr **Prof. Dr. Bodo Damm** (W2) hat die Professur für Angewandte Physische Geographie inne. Die Abteilung war ehemals Bestandteil des ISPA und wurde 2015 auf Wunsch des Stelleninhabers herausgelöst. Der Arbeitsschwerpunkt liegt in der Analyse und Modellierung von Wechselwirkungen zwischen Erdoberflächenprozessen, Klimawirkungen und räumlichen Nutzungsmustern. Im Fokus stehen dabei die Erfassung und die Prognose von Umweltänderungen. Im Arbeitsbereich „Geoökologie/Quartärforschung“ sind die Arbeitsschwerpunkte auf die klimatogene, geogene und anthropogene Dynamik des oberflächennahen Untergrundes einschließlich der Bodensphäre ausgerichtet. Im Arbeitsbereich „Georisiken“ werden Untersuchungen zur Analyse der Steuerungsfaktoren und Auswirkungen von Massenbewegungen (Rutschprozesse, Sturzprozesse) durchgeführt. Im Berichtszeitraum sind 22 Publikationen in begutachteten Zeitschriften und vier Beiträge in Sammelbänden erschienen. Es wurden 104.000 Euro an Drittmitteln verausgabt und eine Promotion abgeschlossen.

Herr **Prof. Dr. Winfried Schröder** (C3) hat den Lehrstuhl für Landschaftsökologie innerhalb des Instituts für Umweltwissenschaften (IUW) inne. Die Forschung des Lehrstuhls basiert auf statistische und geoinformatische Methoden und umfasst folgende Schwerpunkte:

- GIS-gestützte multivariat-statistische und geostatistische Methoden zur raumzeitlichen Analyse des Umweltzustands und zukünftig zu erwartender Umweltveränderungen.
- Modellgestützte Analyse der langfristigen, großräumigen Implikationen und Risikoanalyse des Anbaus von gentechnisch veränderten Organismen.

²⁹ WKN: Forschungsevaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft in Niedersachsen. Hannover, 2016.

- Planung und Evaluierung terrestrischer und mariner Umweltbeobachtungsprogramme.
- Entwicklung von Datenbank gestützten webbasierten Geografischen Informationssystemen (WebGIS) zum Aufbau internetfähiger Geodateninfrastrukturen mit einem Schwerpunkt in den Bereichen Naturschutz, Bioakkumulation atmosphärischer Deposition, Klimawandel und Pflanzenphänologie.
- Umweltmonitoring, Biotoptypenkartierung, Schutzgebietsanalyse/-bewertung).

Im Berichtszeitraum wurden 2.560.000 Euro an Drittmitteln verausgabt und zwei Promotionen abgeschlossen. Es werden 160 Veröffentlichungen aufgelistet, davon 55 Zeitschriftenartikel und 43 Sammel- und Buchbeiträge.

Die Professur für Angewandte Physische Geographie und der Stelleninhaber des Lehrstuhls für Landschaftsökologie betrachten sich selbst als in der Universität Vechta isoliert.

3. BEWERTUNG UND EMPFEHLUNGEN

3.1 Geographie in Niedersachsen

Die Begutachtungskommission kommt insgesamt zu dem Schluss, dass die Geographie trotz einer ungünstigen Ausgangssituation³⁰ in den letzten Jahren eine unter den gegebenen Bedingungen sehr gute Entwicklung vollzogen hat. Die zwischen 2005 und 2011 vollzogenen Kürzungen sind aus Sicht der Begutachtungskommission nach wie vor sehr bedauerlich, doch ist es der Geographie in Niedersachsen an den meisten ihrer Standorte gelungen, sich unter den gegebenen Umständen in bestmöglicher Weise zu entwickeln und vorhandene Chancen zu erkennen und zu ergreifen. Die insgesamt sehr gute Entwicklung zeigte sich der Begutachtungskommission auch in einer vielfach vorhandenen, sehr positiven Aufbruchsstimmung.

3.1.1. Forschungslandschaft, Struktur und Rahmenbedingungen

Die Geographie in Niedersachsen verfügt insgesamt über 18 unbefristete Professuren und fünf (bzw. seit 2016 sechs) befristete W1-Juniorprofessuren. Größter Standort mit insgesamt sieben Professuren ist Hannover, es folgen Osnabrück und Vechta mit je fünf, Göttingen mit vier und Hildesheim mit zwei Professuren. Damit gehören alle Standorte im bundesweiten Vergleich eher zu den kleinen Einrichtungen der Geographie.³¹ Eine weitere personelle Reduktion ist aus Sicht der Begutachtungskommission daher nicht akzeptabel und würde nicht nur die Arbeitsfähigkeit der einzelnen Standorte gefährden, sondern auch die Grundanforderungen an Forschung und Lehre der Geographie in Niedersachsen insgesamt. Eine Bündelung der vorhandenen personellen Ressourcen an wenigen Standorten wäre aus Sicht der Begutachtungskommission jedoch nicht zielführend, da regionale Bezüge für das Fach Geographie sehr wichtig sind und deswegen eine Verteilung der universitären Geographiestandorte über das Land zu dessen Wohl sinnvoll ist. Auch die dabei zu beobachtenden thematischen Spezialisierungen an den verschiedenen Standorten erscheinen sinnvoll.

In der Geographie in Niedersachsen hat in den letzten Jahren nach zum Teil lang andauernden Vakanzten ein tiefgreifender personeller Umbruch stattgefunden. Allein im Berichtszeitraum sind sechs der 18 unbefristeten Professuren neu besetzt worden, eine weitere Neubesetzung steht in Kürze an. Bis 2025 werden nur noch drei der vorhandenen Professuren neu besetzt

³⁰ vgl.: Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen: Forschungsevaluation an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Geographie, Synopse zum Stand der Umsetzungen, Hannover 2011.

³¹ zum Vergleich: Das Geographische Institut der Universität Bonn verfügt über ca. 14 Professuren.

werden müssen. Damit hat in der niedersächsischen Geographie ein umfassender Generationenwechsel stattgefunden, so dass die Situation des Fachs eine wesentlich andere ist als die bei der Erstevaluation im Jahr 2005.³²

Die Neubesetzung vakanter Professuren war in einigen Fällen mit längeren Vakanzen und Vertretungen verknüpft, insbesondere in der Geographie der Universität Hannover. Es ist für die Begutachungskommission nicht verwunderlich, dass sich derartige Vakanzen ungünstig auf den Forschungsoutput auswirken mussten. Umso erfreulicher ist es aus Sicht der Begutachungskommission, dass nunmehr alle Stellen besetzt sind und damit an allen Standorten verbesserte Zukunftsperspektiven bestehen, die genutzt werden sollten.

Die Ausstattung der Standorte mit wissenschaftlichem Personal ist aus Sicht der Begutachungskommission vielfach kritisch zu bewerten (Tabelle 7). Sie gestaltet sich zudem zwischen den einzelnen Standorten recht heterogen. Durchschnittlich entfallen 1,3 grundfinanzierte wissenschaftliche Mitarbeiterstellen auf jede Professur der Geographie in Niedersachsen, wobei die Universitäten Hildesheim und Osnabrück mit 1,0 bzw. 1,1 Stellen pro Professur niedriger liegen als die Universität Göttingen mit 2,5 Stellen pro Professur. Die Universitäten Hannover und Vechta liegen mit 1,6 bzw. 1,8 Stellen pro Professur dazwischen. Die Anzahl der Mitarbeiterstellen wird von der Begutachungskommission jedoch an allen Standorten als zu gering bewertet, vor allem in Hinblick auf die fast durchgehend außerordentlich hohen Studierendenzahlen in den Studiengängen der Geographie (siehe unten).

Die Begutachungskommission begrüßt, dass an allen Standorten der Geographie in Niedersachsen jeweils eine Professur für die Didaktik der Geographie eingerichtet ist. Dies entspricht etwas mehr als einem Fünftel der insgesamt zur Verfügung stehenden Professuren und wird der Bedeutung der Lehrerbildung im Fach Geographie gerecht. Aus Sicht der Begutachungskommission ist es jedoch wichtig, dass diese Professuren auch tatsächlich in Forschung und Lehre im Bereich der Didaktik tätig sind. Zudem sollten die Professuren genügend attraktiv sein, um gute Kandidatinnen und Kandidaten für die Stellen gewinnen und dauerhaft halten zu können. Eine W1-Juniorprofessur ohne Tenure-Track-Option und ohne eine personelle Ausstattung (wie in Göttingen und Osnabrück) ist aus Sicht der Begutachungskommission nicht ausreichend, um diese Stellen in einem ausgeprägten Wettbewerb über einen verlässlichen Zeitraum gut besetzen zu können und damit die fachdidaktische Forschung und Lehre sicherzustellen. Es besteht die Gefahr, dass gute Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber einer solchen Juniorprofessur schnell einem externen Ruf auf eine unbefristete Professur folgen, wie jüngst in Göttingen geschehen bzw. wie es in Osnabrück aus Sicht der Begutachungskommission möglich ist.

³² Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen: Forschungsevaluation an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Geographie - Bericht und Empfehlungen. Hannover 2005.

Ein großes Problem stellt nach Einschätzung der Begutachtungskommission der zu geringe Frauenanteil vor allem bei den Promotionen und Habilitationen dar. Während der Frauenanteil bei den Professuren der Geographie in Niedersachsen mit 27 % im deutschlandweiten Vergleich zwar über dem Durchschnitt liegt, ist ein Frauenanteil von 29 % bei Promotionen und keine einzige Habilitationen von Frauen deutlich unterdurchschnittlich (Tabelle 12).³³ Auch die (zum Stichtag der Berichtslegung bestehenden) fünf W1-Juniorprofessuren der Geographie sind bis auf eine Ausnahme mit Männern besetzt. Der Frauenanteil bei den Absolventen liegt bei 58 %, so dass vor allem bei der Weiterqualifikation und hier insbesondere bei der Promotion ein drastischer Abfall zu verzeichnen ist. Diese Zahlen sind aus Sicht der Begutachtungskommission besorgniserregend, da sich damit für die Zukunft keinerlei Verbesserung des Frauenanteils in den Wissenschaften erreichen lässt. Im Gegenteil, es fehlt hier der wissenschaftliche Nachwuchs, um den Frauenanteil insbesondere auch auf der Professorebene zu halten, geschweige denn auszubauen. Es bedarf einer sorgfältigen Analyse möglicher Ursachen auf den unterschiedlichen Ebenen. Die Begutachtungskommission empfiehlt dringend, hier an den Standorten ein Problembewusstsein zu schaffen und spezifische Förderprogramme für Frauen in der Weiterqualifizierungsphase zu konzipieren und zur Verfügung zu stellen.

3.1.2. Forschungsprofil und Forschungsschwerpunkte

An allen Standorten der Geographie in Niedersachsen werden die Hauptrichtungen der Geographie „Physische Geographie“, „Humangeographie“ und „Geographiedidaktik“ vorgehalten, jedoch mit unterschiedlichen Gewichtungen. So liegt vor allem in Göttingen der Schwerpunkt bei der Physischen Geographie, während in Hannover, Osnabrück und Vechta die Humangeographie dominiert. Göttingen nimmt mit einem Schwerpunkt in der Physischen Geographie somit ein Alleinstellungsmerkmal in Niedersachsen ein, das mit der in Aussicht stehenden weiteren Stärkung der Physischen Geographie an diesem Standort ausgebaut werden könnte.

Die interdisziplinär angelegte Geographie ist in Göttingen, Hannover und Hildesheim in naturwissenschaftlich ausgerichteten Fachbereichen oder Fakultäten angesiedelt, während die Geographie in Osnabrück und Vechta Teil von primär sozialwissenschaftlich ausgerichteten Organisationseinheiten ist. Beide Formen der Anbindung haben nach Einschätzung der Begutachtungskommission Vor- und Nachteile für die verschiedenen Bereiche der Geographie. So findet die Physische Geographie in einem sozialwissenschaftlich ausgerichteten Fachbereich

³³ Bundesweit lag der Frauenanteil im Jahr 2014 bei den Professuren bei 24,6 %, bei den Postdocs bei 29,4 % und bei den Predocs bei 47,5 %. (Verband der Geographen an Deutschen Hochschulen: Online-Befragung Geschlechterverhältnisse an geographischen Instituten deutscher Hochschulen und schriftliche Befragung raumwissenschaftlicher Forschungsinstitute. 2015)

kaum die für sie notwendigen Rahmenbedingungen (z. B. Labore und Laborausstattung). Umgekehrt ist es für die Humangeographie in einem naturwissenschaftlichen Fachbereich oder einer naturwissenschaftlichen Fakultät problematisch, dass quantitative Indikatoren ihrer Forschungsleistung wie z. B. Drittmittelinwerbungen in Relation zu den generell höheren Durchschnittswerten der Naturwissenschaften gesetzt werden.

Die Begutachungskommission bescheinigt allen Standorten der Geographie in Niedersachsen ein klares Forschungsprofil, das sich zumeist auch sehr gut in die jeweiligen universitätsweiten Schwerpunktsetzungen eingliedert. So ist der Göttinger Schwerpunkt der Geographie „Ressourcenanalyse und -bewertung der Geosphäre“ in den universitären Schwerpunkt „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“ integriert, die Geographie der Universität Hildesheim stärkt deren Profil in den Umweltwissenschaften und die Geographie der Universität Vechta prägt den universitären Schwerpunkt zu den Transformationsprozessen in ländlichen Räumen. In Osnabrück gliedert sich die Geographie sehr gut in die universitären Schwerpunkte „Migrationsgesellschaften“ und „Mensch-Umwelt-Netzwerke“ ein und in Hannover besteht aus Sicht der Begutachungskommission ein Potential für die Geographie, sich in den geplanten Schwerpunkt „Boden – Pflanze – Mensch“ einzubringen und diesen aktiv mitzugestalten.

Landesweit erkennt die Begutachungskommission ein insgesamt großes Forschungspotential für das Thema „Boden“ in der Geographie in Niedersachsen. In Hannover und Vechta betreibt jeweils die Physische Geographie Forschung zur Bodenerosion, und in Göttingen ist die Abteilung Physische Geographie ebenfalls auf das Thema „Boden“ (mit den Ausrichtungen „Boden als Ökosystemkomponente, Boden als Paläoumweltarchiv und Boden als natürliche Ressource“) fokussiert. In Osnabrück tragen die Abteilung „Agrarökologie und Bodenforschung“ sowie die Wirtschaftsgeographie (zum Thema „Flächeninanspruchnahme“) und in Hildesheim die Arbeiten zum Bodenschutz und zur Bodenfunktionsbewertung zur Bodenforschung bei. Gemeinsam mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und ggf. ergänzt um die Bodenforschung aus anderen Fakultäten und Fachbereichen (z. B. den Agrar- und Forstwissenschaften in Göttingen) bestünde aus Sicht der Begutachungskommission das Potential eines landesweiten Forschungsverbundes, der auch bundesweit einzigartig wäre. Die Begutachungskommission ist sich darüber im Klaren, dass die Passfähigkeit für einen solchen Verbund von vielen Faktoren abhängt, plädiert jedoch gleichwohl für eine offene Prüfung dieser Möglichkeit. Zudem ist das Thema „Boden“ aus Sicht der Begutachungskommission für Niedersachsen als Agrarland insgesamt von sehr hoher Bedeutung, zumal in einigen Regionen aufgrund der intensiven Landwirtschaft große Herausforderungen bezüglich des Bodenschutzes bestehen. Die Begutachungskommission sieht daher auch für eine entsprechende Landesförderung gute Perspektiven.

Insgesamt sind aus Sicht der Begutachtungskommission viele wichtige Forschungsrichtungen der Geographie in Niedersachsen vertreten. Allerdings ist der Bereich Klimaforschung, der in den letzten Jahren an Bedeutung stark zugenommen hat, in Niedersachsen nach wie vor nicht mit einer eigenen Professur vertreten, wenngleich an der Universität Göttingen zum Teil eine klimabezogene Forschung durch die Professur der Abteilung Kartographie, GIS und Fernerkundung betrieben wird. Auch im Bereich der Stadtforschung gibt es keine eigene Professur, das Thema wird jedoch zum Teil von den anderen humangeographischen Professuren „mitbedient“.

Für die zukünftige Entwicklung der Geographie in Niedersachsen wird es zudem wichtig sein, eine Geoinformatik bzw. Geomatik im genügenden Umfang in Forschung und Lehre vorzuhalten. Die Geoinformatik ist zurzeit explizit in Göttingen, in Osnabrück und in Vechta vertreten, wobei in Osnabrück Sorge getragen werden muss, dass die Professur für Geoinformatik nach dem Ausscheiden des jetzigen Stelleninhabers in der Geographie verbleibt.

3.1.3. Forschungserträge

Die Begutachtungskommission beurteilt die Forschungserträge insgesamt als sehr gut, vor allem vor dem Hintergrund der bestehenden personellen Engpässe und der zum Teil sehr hohen Lehrbelastung. Die Forschungsleistungen des Fachs in Niedersachsen konnten allerdings nicht in Gänze beurteilt werden, da einige Professuren über längere Zeit vakant waren und vertreten werden mussten (z. B. in Hannover) bzw. erst kürzlich besetzt worden sind. Bei den neu besetzten Professuren können noch keine konkreten Forschungserträge erwartet werden, so dass hier der Blick eher auf die Zukunftsperspektiven gerichtet worden ist.

Eingangs (siehe Seite 7) wurde berichtet, dass das niedersächsische Hochschulkennzahlensystem (HKS) im Fach Geographie, gemessen am Anteil der Landeszuschüsse und in Relation zur Formelfächergruppe, vergleichsweise geringe Drittmittel aufweist. Diese Einschätzung muss aus Sicht der Begutachtungskommission reflektiert werden. Die Geographie befindet sich im niedersächsischen HKS in der Formelfächergruppe 2 „Naturwissenschaften“, u. a. gemeinsam mit der Physik, Chemie und Biologie. Diese Formelfächergruppe mit ihren vergleichsweise drittmittelstarken Disziplinen stellt den Referenzrahmen für die Bewertung der Kennzahlen in der Geographie dar. Dabei bleibt unberücksichtigt, dass die Geographie als interdisziplinär ausgerichtetes Fach gleichermaßen auch die Sozial- und Humanwissenschaften umfasst, die eher der Formelfächergruppe 1 „Geistes- und Gesellschaftswissenschaften“ zuzurechnen wären, in der üblicherweise geringere Drittmittel eingeworben werden. Vergleicht man die Höhe der niedersächsischen Drittmittel hingegen bundesweit, so liegen denn auch die Werte pro Professur und Jahr im niedersächsischen Durchschnitt (2011 – 2015) mit

146.000 Euro deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 118.000 Euro im Fach Geographie im Jahr 2011.³⁴ Besonders gut schneidet die Geographie der Universitäten Göttingen und Vechta mit durchschnittlich 217.000 Euro bzw. 207.000 Euro pro Jahr und Professur ab.

Die Drittmittel der Geographie in Niedersachsen setzen sich allerdings zum größten Teil aus Mitteln des Bundes (45,8 %) zusammen, während der Anteil an Mitteln der DFG und der EU mit 7,2 % und 1,7 % vergleichsweise gering ist. Aus Sicht der Begutachtungskommission sollte angestrebt werden, vermehrt auch Mittel der DFG und der EU einzuwerben.

Auch bezüglich der Publikationsleistungen muss zwischen den einzelnen Teilbereichen der Geographie differenziert werden. So können vor allem in den Fachrichtungen der Physischen Geographie Publikationen in Peer-Review Zeitschriften erwartet werden, während in der Sozial- und Humangeographie Veröffentlichungen auch in Form von Sammelbeiträgen und Buchartikeln üblich und hoch angesehen sind.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 70 Promotionen in der Geographie in Niedersachsen abgeschlossen, dies entspricht 3,9 Promotionen pro unbefristeter Professur im Berichtszeitraum (2011 – 2015). Die Begutachtungskommission bewertet dies als sehr respektabel. Allerdings besteht zwischen den Standorten eine große Varianz (Tabelle 6). Die meisten Promotionen (28) wurden an der Universität Göttingen abgeschlossen, dies entspricht 9,3 Promotionen pro unbefristeter Professur im Berichtszeitraum. Die übrigen Universitäten liegen sowohl hinsichtlich der absoluten Anzahl als auch bezüglich der Promotionen pro Professur³⁵ darunter (Vechta und Hannover mit je 3,2 sowie Osnabrück und Hildesheim mit je 2,0 Promotionen pro Professur im Berichtszeitraum).

Die Begutachtungskommission stellt fest, dass die Forschungserträge über den Berichtszeitraum hinweg vielfach zugenommen haben. Darüber hinaus werden für alle Standorte gute Zukunftsperspektiven gesehen. Die Begutachtungskommission ist daher zuversichtlich, dass die Forschungserträge auch zukünftig weiter gesteigert werden können. Dazu kann auch eine weitere interne und externe Vernetzung beitragen (siehe unten).

3.1.4. Kooperation, Interdisziplinarität und Internationalisierung

Für die Geographie als eine interdisziplinäre und anwendungsnahe Wissenschaft ist eine Vernetzung im akademischen Bereich und mit Praxispartnern von großer Bedeutung. Es steht für

³⁴ Berechnungen des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur auf Grundlage von Daten des Statistischen Bundesamtes.

³⁵ Bei diesem Vergleich bleibt unberücksichtigt, dass Professuren zum Teil über einen längeren Zeitraum vakant waren (z. B. an der Universität Hannover).

die Begutachtungskommission außer Frage, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Forschungspartner stets dort suchen werden, wo die beste Passfähigkeit besteht und die Zusammenarbeit für die Umsetzung der Forschungsprojekte unabdingbar ist. Dies kann und sollte auf allen Ebenen – regional, überregional und international – geschehen und fördert die individuelle Exzellenz einer Forschungsgruppe.

Allerdings profitiert die Geographie als ein interdisziplinär ausgerichtetes Fach insbesondere auch von einer guten Vernetzung innerhalb des Fachs, innerhalb der Universität und in der Region, wo sich sowohl außeruniversitäre Forschungseinrichtungen als auch Praxispartner für die Zusammenarbeit anbieten. Diese Art von Vernetzung fördert nach Einschätzung der Begutachtungskommission nicht nur die individuelle Exzellenz, sondern trägt darüber hinaus zur Stärkung der Geographie am Standort insgesamt bei, ermöglicht gemeinsame Schwerpunktbildungen und öffnet den Zugang zu externen Verbundforschungsförderungen. Gerade die Geographie in Niedersachsen, die an allen Standorten nur über relativ wenige Professuren verfügt, ist auf eine weitere Vernetzung angewiesen, um intern eine Verstärkung zu erfahren und die kritische Größe für eine Verbundforschungsförderung zu erreichen. Die regionale Zusammenarbeit kann aus Sicht der Begutachtungskommission zudem die Sichtbarkeit einer kleinen Geographie am Standort steigern, was nicht zuletzt auch gegenüber der eigenen Hochschulleitung von Nutzen sein dürfte. Die Begutachtungskommission empfiehlt daher nachdrücklich, neben der zumeist projektgebundenen überregionalen Kooperation auch die interne und regionale Vernetzung voranzutreiben.

Für die Begutachtungskommission war an fast allen Standorten deutlich erkennbar, dass sowohl die interne Vernetzung im Fach als auch die Potentiale einer Zusammenarbeit mit anderen Fächern und mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen offensiv aufgegriffen werden, um wissenschaftliche Schwerpunkte bilden und wissenschaftliche Beiträge zur Lösung gesellschaftlicher Probleme erarbeiten zu können. Dazu haben nach Einschätzung der Begutachtungskommission die in den letzten Jahren vorgenommenen Neubesetzungen von Professuren maßgeblich beigetragen. Die jüngeren Professorinnen und Professoren haben es zum größten Teil sehr gut verstanden, interdisziplinäre Vernetzungen und Forschungsk Kooperationen für eine moderne, wettbewerbsfähige geographische Forschung zu nutzen.

So hebt die Begutachtungskommission die hervorragende und vorbildliche Vernetzung der Geographie in Osnabrück hervor, die nicht nur innerhalb des Fachs, des Fachbereichs und der eigenen Universität (z. B. innerhalb des Migrationsschwerpunktes) besteht, sondern auch zwischen der Agrarökologie und der Hochschule Osnabrück stattfindet. Auch die Zusammenarbeit der Geographie in Göttingen mit den Agrar- und Forstwissenschaften der Universität ist aus Sicht der Begutachtungskommission beachtlich und hat letztlich sogar zu einer gemeinsamen Antragstellung auf ein Exzellenzcluster („Landuse System Science“) geführt. Die an-

gestrebte weitere Verflechtung der Göttinger Geographie mit den Geowissenschaften innerhalb der eigenen Fakultät wird von der Begutachtungskommission ebenfalls sehr begrüßt. Die humanwissenschaftlich ausgerichtete Geographie des ISPA der Universität Vechta ist innerhalb des Schwerpunktes „Ländliche Räume“ ebenfalls hervorragend in der Region vernetzt. Allerdings sind die beiden in der Physischen Geographie ausgerichteten Abteilungen der Universität Vechta eher isoliert. In ihrer Integration bzw. Bündelung in einer eigenständigen Einheit besteht aus Sicht der Begutachtungskommission noch eine große Herausforderung, die nur gemeinsam mit mehreren Beteiligten geleistet werden kann.

Die Geographie der Universität Hannover hat – abgesehen von der seit Kurzem bestehenden Koordination des EU-Projekts ESERALDA – ihre Potentiale zur Vernetzung nach Einschätzung der Begutachtungskommission hingegen noch nicht ausgeschöpft. Zwar sind einige Abteilungen an den interdisziplinär angelegten Forschungszusammenschlüssen FI:GEIO und TRUST beteiligt, doch empfiehlt die Begutachtungskommission eine noch deutlich stärkere Vernetzung, auch um extern geförderte Forschungsverbünde einwerben zu können. Hierzu bestehen aus Sicht der Begutachtungskommission hervorragende Möglichkeiten, z. B. in einer noch stärkeren Kooperation mit den außeruniversitären Einrichtungen ARL und BGR oder durch eine aktive Einbringung in den geplanten übergreifenden Schwerpunkt „Boden – Pflanze – Mensch“ und dessen Mitgestaltung.

Insgesamt möchte die Begutachtungskommission auf die durch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen (insbesondere ARL und BGR) gegebenen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit nachdrücklich hinweisen. Die Begutachtungskommission hatte aus Gesprächen den Eindruck, dass z. B. seitens der ARL eine stärkere, auch formal unterlegte Vernetzung mit der Geographie in Niedersachsen, die über die bestehenden Kooperationen mit einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern hinausgeht, sehr erwünscht ist. Dabei kann und sollte auch die Einrichtung gemeinsamer und von den außeruniversitären Einrichtungen finanzierter Professuren erwogen werden.

Die Begutachtungskommission weist auch darauf hin, dass die Identität der Geographie – ungeachtet der notwendigen interdisziplinären Vernetzung der Geographie in die Universitäten hinein – bewahrt bleiben muss. Eine Auflösung der Einheiten und Verlagerung der Professuren würde letztlich dazu führen, dass die besonderen Stärken der Geographie verloren gehen.

3.1.5. Nachwuchsförderung

Die Promotionsrate in der Geographie in Niedersachsen ist nach Einschätzung der Begutachtungskommission insgesamt angemessen, doch bestehen zwischen den einzelnen Standorten

große Unterschiede. So ist die Promotionsrate³⁶ in Göttingen mit insgesamt 28 abgeschlossenen Arbeiten während des Berichtszeitraums (9,3 pro unbefristeter Professur) erfreulich hoch, sollte nach Einschätzung der Begutachtungskommission jedoch nicht maßgeblich weiter gesteigert werden, um eine gute Betreuungsqualität aufrecht erhalten zu können. In Osnabrück wurden hingegen nur acht Promotionen im Berichtszeitraum (2,0 pro unbefristete Professur) abgeschlossen. Hier ist eine Steigerung der Promotionsrate aus Sicht der Begutachtungskommission wünschenswert und deutet sich erfreulicherweise auch bereits an. Hannover und Vechta liegen im Vergleich dazu im Mittelfeld.

Für die postdoktorale Qualifizierungsphase scheinen die Möglichkeiten der Habilitation und der Juniorprofessur etwa gleichermaßen genutzt zu werden. An jedem Standort der Geographie in Niedersachsen wird eine Juniorprofessur vorgehalten, und an allen Standorten außer Hildesheim fanden während des Berichtszeitraums ein oder zwei Habilitationen statt. Die Begutachtungskommission weist jedoch darauf hin, dass die Juniorprofessur primär als Qualifizierungsmöglichkeit für den wissenschaftlichen Nachwuchs und als fachliche Ergänzung betrachtet werden sollte und nicht dazu dienen kann, essentielle Teile der Geographie dauerhaft in Forschung und Lehre abzudecken.

Es steht für die Begutachtungskommission außer Frage, dass Doktorandinnen und Doktoranden und vor allem der postdoktorale wissenschaftliche Nachwuchs von einer Einbindung in die Lehre profitieren können. Zudem kann und sollte die Lehrtätigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses auch zur Steigerung des Lehrangebots und seiner Qualität beitragen. In der Geographie in Niedersachsen bestehen jedoch so gravierende personelle Engpässe, dass der wissenschaftliche Nachwuchs aus Sicht der Begutachtungskommission zu sehr mit Lehrtätigkeiten belastet ist. Dies ist nicht zuletzt auch der sehr guten Auslastung der Studiengänge geschuldet. Die hohe Lehrbelastung geht nach Einschätzung der Begutachtungskommission auf Kosten der Forschungszeit und behindert die notwendige wissenschaftliche Weiterqualifizierung der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Die Begutachtungskommission empfiehlt, die Lehrbelastung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu reduzieren und verlässlich zu regeln, sodass genügend Forschungszeit und Zeit für die Erstellung von Publikationen verbleibt. Nur so kann die erforderliche berufliche Qualifizierung gelingen. Zudem sollte der wissenschaftliche Nachwuchs aktiv unterstützt und beraten werden, z. B. in Form eines Mentoring. Positiv hervorzuheben ist die Forschungseinheit für Geographiedidaktik der Universität Hannover, die ihren wissenschaftlichen Nachwuchs in vorbildlicher Weise unterstützt und z. B. zum Publizieren in begutachteten Zeitschriften anregt.

³⁶ Bei diesem Vergleich bleibt unberücksichtigt, dass Professuren zum Teil über einen längeren Zeitraum vakant waren (z. B. an der Universität Hannover).

Auch an dieser Stelle weist die Begutachtungskommission darauf hin, dass der geringe und im bundesdeutschen Vergleich unterdurchschnittliche Frauenanteil bei den Promotionen, Habilitationen und Juniorprofessuren ein gravierendes Problem für die niedersächsische Geographie darstellt. Es besteht dadurch Gefahr, dass sich der zurzeit in Niedersachsen (und bundesweit) noch zufriedenstellende Frauenanteil bei den Professuren auf Dauer nicht wird halten lassen. Es wird noch einmal nachdrücklich empfohlen, aktiv an einer Erhöhung des Frauenanteils vor allem bei den Promotionen zu arbeiten und z. B. spezielle Förderprogramme zur Verfügung zu stellen.

3.1.6. Lehre und Weiterbildung

Das Fach Geographie wird von den Studierenden zunehmend stark nachgefragt. Die Anzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger ist über den Berichtszeitraum kontinuierlich gestiegen (Abb. 1), und zwar stärker als die Zahl der Studierenden in Niedersachsen insgesamt (Abb. 2). Sowohl die Bachelor- als auch die Masterstudiengänge sind an fast allen Standorten (mit Ausnahme des Masterstudiengangs „Geographie ländlicher Räume“ in Vechta) sehr gut ausgelastet.

Diese Entwicklung ist aus Sicht der Begutachtungskommission sehr erfreulich und zeigt die große Akzeptanz des Faches bei den Studierenden. Die hohe Attraktivität mag zum einen darauf beruhen, dass sich das Fach mit gesellschaftlich relevanten Themen wie z. B. Globalisierung und Nachhaltigkeit befasst und zum anderen darauf, dass die Absolventen vergleichsweise günstige Berufsaussichten haben. Diese an sich erfreuliche Entwicklung hat jedoch auch zur Folge, dass die Lehrbelastung sowohl für die Professorinnen und Professoren als auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs (mit den oben dargelegten Konsequenzen) ausgesprochen hoch ist. Die Begutachtungskommission befürchtet, dass die Forschungsfähigkeit der Geographie in Niedersachsen durch diese sehr hohe Belastung mittelfristig gefährdet sein könnte.

Zudem ist die Geographie in Niedersachsen an einigen Standorten zurzeit trotz aller Anstrengung dazu gezwungen, einen großen Teil der Lehre über „Lehrkräfte für besondere Aufgaben“ (LfbAs) abzudecken. Die Begutachtungskommission vertritt jedoch die Einschätzung, dass die weitreichende Durchführung von Lehrveranstaltungen mit Hilfe von LfbAs allenfalls eine vorübergehende Notlösung darstellen kann, jedoch keineswegs geeignet ist, die Lehre dauerhaft und als Regelfall abzudecken. Die Begutachtungskommission ist der Auffassung, dass die Lehre in allen Fachgebieten der Geographie professoral vertreten sein muss – ergänzt durch ansprechende, Forschung und Lehre verknüpfende Lehrveranstaltungen durch den wissenschaftlichen Nachwuchs und in Kooperation mit Praxispartnern – und empfiehlt, im Austausch mit den Hochschulleitungen nach langfristigen Möglichkeiten zu suchen.

Die Attraktivität des Fachs Geographie für Studierende trifft sowohl auf die Fachwissenschaften als auch auf die Lehramtsausbildung zu. Die Geographie hat für den Unterricht an Schulen nach wie vor eine sehr hohe Bedeutung, vermittelt sie z. B. notwendige Kenntnisse über Umwelt und die Interaktion zwischen Gesellschaft und Umwelt. Die Lehramtsausbildung ist somit auch an allen Standorten der Geographie vertreten, wobei sich Göttingen, Hannover und Osnabrück auf die Ausbildung zum Lehramt an Gymnasien konzentrieren, während in Vechta und vor allem in Hildesheim das Lehramt für Grund-, Haupt- und Realschule studiert werden kann. Der hohen Bedeutung der Lehrerbildung entsprechend, sind an allen Standorten der Geographie in Niedersachsen Professuren für die Fachdidaktik eingerichtet. Allerdings wird die Fachdidaktik in Göttingen und Osnabrück lediglich durch eine Juniorprofessur vertreten. Die Begutachtungskommission empfiehlt, die Professuren für Geographiedidaktik an allen Standorten zu verstetigen, auch um die Stellen für den Wettbewerb um gute Kandidatinnen und Kandidaten der Geographiedidaktik attraktiver zu gestalten. Dazu sollten die bestehenden Juniorprofessuren mit einer Tenure-Track-Option versehen und personell ausreichend ausgestattet werden, um neben der Lehre auch geographiedidaktische Forschung erbringen zu können.

Die geographiedidaktische Forschung wird bereits in hervorragender Weise an der Universität Hannover und an der Universität Vechta geleistet. Für kleinere Standorte mit einem universitätsweiten Schwerpunkt in der Lehrerbildung wie Hildesheim empfiehlt die Begutachtungskommission, sich vorrangig auf die fachdidaktische Forschung zu konzentrieren, auch um dem dort tätigen wissenschaftlichen Nachwuchs eine gute berufliche Perspektive zu geben. Die Verzahnung von Forschung und Lehre in der Geographie ist ein Kennzeichen aller Standorte und sollte mit Blick auf eine effiziente Ressourcennutzung noch verstärkt werden.

3.2 Geographie an den universitären Standorten

3.2.1. Georg-August-Universität Göttingen

Die Geographie der Universität Göttingen gehört mit zwei W3- und einer C3-Professur sowie einer (ab April 2017 nicht mehr besetzten) W1-Juniorprofessur zu den eher kleinen Standorten der Geographie, die die kritische Größe für einen universitären Standort aus Sicht der Begutachtungskommission bereits unterschritten hat. Zwar sind die Teilbereiche Physische Geographie, Humangeographie und Didaktik der Geographie mit jeweils mindestens einer (Junior)-Professur abgedeckt, doch hält die Begutachtungskommission eine Stärkung des Fachs auf vier bis fünf unbefristete Professuren für notwendig und begrüßt die vorliegenden Planungen zur Verstärkung der Didaktikprofessur und zur Einrichtung einer Brückenprofessur zwischen Geographie und Geowissenschaften.

Die Begutachtungskommission begrüßt die angestrebte stärkere Verflechtung der Geographie mit den Geowissenschaften in der eigenen Fakultät und mit anderen Fakultäten innerhalb der Universität. So ist die Geographie gemeinsam mit den Agrar- und Forstwissenschaften an der Antragstellung für das Exzellenzcluster „Landuse System Science“ beteiligt. Bei einer positiven Förderentscheidung wären insgesamt fünf neue Professuren zu besetzen, von denen eine mit der geplanten Denomination „Spatial Information Science“ von unmittelbarer Relevanz für die Geographie wäre.

Die Begutachtungskommission bescheinigt der Göttinger Geographie insgesamt eine hohe Leistungsfähigkeit. Es ist aus ihrer Sicht hoch anerkennenswert, dass sich das Fach nach einer Phase der Kürzungen von innen heraus neu aufgestellt hat, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen ein überzeugendes Profil entwickeln konnte und sehr gute Forschungsleistungen erbringt. Auch die Drittmittelleinnahmen und die Publikationsleistungen sind sehr überzeugend. Nach Einschätzung der Begutachtungskommission ist die Forschungsqualität in allen Abteilungen sehr gut.

Insgesamt gesehen kommt die Begutachtungskommission zu dem Schluss, dass die Geographie an der Universität Göttingen über den Berichtszeitraum kontinuierlich überdurchschnittliche Forschungsleistungen erbracht hat. Dies ist umso beachtlicher, als die Studierendenzahlen in den Studiengängen der Geographie außergewöhnlich hoch sind, woraus eine sehr hohe Lehrbelastung resultiert. Die Begutachtungskommission fürchtet, dass das hohe Niveau mit der derzeitigen Ausstattung langfristig nicht gehalten werden kann und unterstützt daher eine personelle Stärkung des Fachs.

Für den notwendigen personellen Ausbau der Geographie sieht die Begutachtungskommission durchaus gute Perspektiven. So könnte die geplante Einrichtung einer Brückenprofessur zwischen der Geographie und den Geowissenschaften zur Stärkung von Forschung und Lehre

beitragen. Diese Brückenprofessur soll über die als nächstes freiwerdende Professur in den Geowissenschaften (2021/2022) verwirklicht werden und soll dazu dienen, die Verflechtung zwischen Geographie und Geowissenschaften zu stärken.

Die Begutachungskommission bewertet die bestehenden Planungen sehr positiv und empfiehlt, die Brückenprofessur zur Stärkung des bestehenden physisch-geographischen Profils auszurichten. Die Göttinger Geographie könnte damit ihr Alleinstellungsmerkmal ausbauen, das in einer im Vergleich zu den anderen niedersächsischen Standorten schwerpunktmäßig naturwissenschaftlichen Ausrichtung des Fachs liegt. Aus Sicht der Begutachungskommission wäre z. B. die angedachte Denomination „Landscape Geoscience“ für die Brückenprofessur eine geeignete Ausrichtung zur Stärkung der Geographie. Auch die Einrichtung einer Wasser-Professur in den Agrar- und Forstwissenschaften könnte sich positiv für die Geographie auswirken.

Die Begutachungskommission empfiehlt der Göttinger Geographie, sich frühzeitig und intensiv in die Planungen der Wasser-Professur und der Brückenprofessur einzubringen. Es ist aus Sicht der Begutachungskommission wichtig, dass die Brückenprofessur tatsächlich eine Stärkung der Geographie darstellt und vor allem die Lehre in der Geographie unterstützt. Eine stärkere strukturelle Verzahnung der Geowissenschaften mit der Geographie wird von der Begutachungskommission zwar nachdrücklich positiv bewertet, doch muss die Identität der Geographie und ihrer Studiengänge erhalten bleiben. Insbesondere ist aus Sicht der Begutachungskommission darauf zu achten, dass die Humangeographie ein integrativer Bestandteil der gemeinsamen Struktur bleibt und die Bedürfnisse der für die Geographie sehr wichtigen Lehrerbildung auch zukünftig erfüllt werden können.

Die Begutachungskommission empfiehlt darüber hinaus auch eine Stärkung der Geographiedidaktik und unterstützt die bestehenden Planungen. Die Bedeutung der Lehramtsausbildung ist in der Geographie sehr hoch, u. a. da dieses Fach das Wissen über die Umwelt und ihre komplexen Zusammenhänge in der Schule vermitteln kann. Zurzeit steht in Göttingen eine befristete W1-Juniorprofessur mit der Denomination „Geographie und Didaktik“ zur Verfügung. Die Professur wurde 2016 besetzt, wird ab April 2017 jedoch wieder vakant sein, da der derzeitige Stelleninhaber einen externen Ruf erhalten und angenommen hat. Die Begutachungskommission bekräftigt die Einschätzung der Geographie, dass diese Professur, die zurzeit aus HSP-Mitteln finanziert wird, verstetigt werden sollte. Es ist aus ihrer Sicht unbedingt notwendig, die Professur für die Didaktik der Geographie attraktiver zu gestalten, um gute Kandidatinnen und Kandidaten gewinnen und nach der Besetzung auch halten zu können. Die Einrichtung einer W2-Professur mit einer Tenure-Track-Option wird daher nachdrücklich befürwortet. Aus Sicht der Begutachungskommission ist es wichtig, die Tenure-Track-Option bereits in der Ausschreibung darzulegen, um angesichts der knappen Bewerberlage genügend qualifizierte Interessenten für die Professur ansprechen zu können.

Ungeachtet der Empfehlung, die Brückenprofessur zur weiteren Stärkung der naturwissenschaftlichen Ausrichtung in der Geographie zu nutzen, plädiert die Begutachtungskommission dafür, die Humangeographie nicht zu vernachlässigen, zumal die Lehrbelastung in diesem Bereich zurzeit noch besonders hoch ist. Aus Sicht der Begutachtungskommission wäre es daher sinnvoll, die Professur für die Didaktik der Geographie eher mit einem Schwerpunkt in der humangeographischen Didaktikforschung zu besetzen (im Sinne einer „Didaktik der Humangeographie“) oder mit einer Bewerberin oder einem Bewerber, die oder der einen klaren Schwerpunkt in der humangeographischen Forschung besitzt.

Zurzeit wird die hohe Lehrbelastung nicht nur durch ein großes Engagement der Professorinnen und Professoren und der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewältigt, sondern auch über „Lehrkräfte für besondere Aufgaben“ (LfbAs) aufgefangen. Nach Einschätzung der Begutachtungskommission kann der Einsatz von LfbAs jedoch nur eine Not- und Übergangslösung darstellen. Langfristig ist es erforderlich, dass der Großteil der Lehre in den Fachrichtungen der Geographie über Professuren und ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen durchgeführt wird. Auch aus diesem Grunde hält die Begutachtungskommission eine personelle Stärkung der Göttinger Geographie für unbedingt erforderlich.

Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird von der Begutachtungskommission weitgehend positiv bewertet. Für die Doktorandinnen und Doktoranden steht ein strukturierter Promotionsstudiengang „Geographie“ zur Verfügung (der einzige in Niedersachsen). Die Promotionen finden zudem unter dem gemeinsamen Dach der „Georg-August University School of Science“ (GAUSS) statt, die u. a. Maßnahmen zur Qualitätssicherung durchführt und Möglichkeiten der überfachlichen Qualifizierung anbietet. Die Anzahl der abgeschlossenen Promotionen wird von der Begutachtungskommission positiv bewertet und entspricht nach ihrer Einschätzung dem vorhandenen Forschungspotential. Allerdings mahnt die Begutachtungskommission an, die Promotionsrate nicht noch weiter zu steigern, um die einzelnen Verfahren nach wie vor in guter Qualität und mit einer guten Betreuung durchführen zu können.

Die postdoktorale Weiterqualifizierung leidet nach Einschätzung der Begutachtungskommission unter der zu hohen Lehrbelastung. Für diese Problematik muss eine für alle gültige Lösung gefunden werden. Individuelle Absprachen mögen einzelnen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zwar temporär helfen, doch muss die Qualität der Weiterqualifizierung durch mehr Freiräume für die Forschung generell verbessert werden.

Die Begutachtungskommission weist zudem darauf hin, dass der Frauenanteil bei den Promotionen mit 25 % deutlich zu niedrig ist, vor allem angesichts des hohen Anteils an Absolventinnen (52 %, Tabelle 12). Die Begutachtungskommission empfiehlt nachdrücklich, den Anteil an Promotionen von Frauen unbedingt zu erhöhen. In Göttingen stehen dazu seitens der Universität Frauenförderprogramme zur Verfügung, die auch von der Geographie genutzt werden

sollten. Die Problematik besteht zwar an allen Standorten der Geographie in Niedersachsen, doch ist jede Universität für sich gefordert, den Frauenanteil bei den Promotionen und in den weiterführenden Qualifikationsphasen zu erhöhen. Nur so kann aus Sicht der Begutachungskommission langfristig der derzeit noch akzeptable Anteil an Professorinnen in Göttingen (25 %) und in Niedersachsen (27 %) gehalten werden.

Die Begutachungskommission hat erfreut zur Kenntnis genommen, dass die Hochschulleitung der Universität Göttingen der Geographie gegenüber positiv und unterstützend eingestellt ist. Die Begutachungskommission empfiehlt dem Fach Geographie, seine Möglichkeiten und Bedürfnisse noch deutlicher in der Universität darzustellen und gegenüber der Universitätsleitung deutlich zu artikulieren sowie die von der Universität zur Verfügung stehenden Möglichkeiten (wie Anschubfinanzierungen) konsequent zu nutzen.

3.2.2. Leibniz Universität Hannover

Die Geographie der Universität Hannover ist mit sieben Professuren ausgestattet (drei W3-, zwei W2- und eine C3-Professur sowie eine W1-Juniorprofessur) und bildet damit den größten Standort der Geographie in Niedersachsen. Die W2-Professur für Wirtschaftsgeographie und die W3-Professur für Physische Geographie wurden jedoch erst kürzlich besetzt, und die W3-Professur für Kulturgeographie war zum Zeitpunkt der Begutachtung noch vakant. Nach Einschätzung der Begutachungskommission hat die Geographie durch die zum Teil langen Vakanzzeiten eine schwierige Phase durchlaufen, die sich zum Teil auch in einigen Kennzahlen (Publikationen, Drittmittel und Promotionen) niederschlägt. Diese Umbruchphase scheint jetzt jedoch weitgehend abgeschlossen. Durch die Neubesetzungen ergeben sich sehr gute Perspektiven, die von der Begutachungskommission auch in einer positiven Aufbruchsstimmung bei den Fachvertreterinnen und Fachvertretern wahrgenommen wurden.

Einige Abteilungen der Geographie sind an zwei interdisziplinär angelegten Forschungszusammenschlüssen der Universität Hannover beteiligt, der Forschungsinitiative FI:GEO (Angewandte Physische Geographie) und dem Forschungszentrum TRUST (W3-Professur für Wirtschaftsgeographie, W1-Juniorprofessur für Empirische Wirtschaftsgeographie und Didaktik der Geographie). Die Begutachungskommission begrüßt diese Vernetzung, hat aber insgesamt den Eindruck, dass die Geographie in Hannover nach wie vor primär von individuellen Forschungsleistungen geprägt ist. Durch ihre individuelle Forschung erlangen Teilgebiete der Geographie in Hannover zweifelsohne eine hohe und aner kennenswerte nationale und internationale Sichtbarkeit. Gleichwohl empfiehlt die Begutachungskommission der Geographie in Hannover nachdrücklich, eine stärkere Vernetzung untereinander, innerhalb der Universität und mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Region (z. B. BGR und ARL) anzu-

streben. Aus Sicht der Begutachungskommission ist diese Vernetzung neben der individuellen Leistung wichtig, um das Fach in Hannover insgesamt gut zu positionieren und sichtbarer zu machen. Dadurch kann u. a. die Bedeutung des Fachs innerhalb der Universität und gegenüber der Universitätsleitung gestärkt werden.

Die Begutachungskommission vertritt die Einschätzung, dass sich insbesondere durch die vollzogenen und anstehenden Neubesetzungen große Potentiale zur internen universitären Vernetzung und zur Zusammenarbeit mit außeruniversitären Einrichtungen und ggf. auch mit benachbarten Universitäten ergeben. Ziel sollte u. a. die Einwerbung von extern geförderten Forschungsverbänden sein, in denen die Geographie wenn möglich eine Koordinatoren- oder Sprecherfunktion einnimmt, wie seit Kurzem bereits im integrierten EU-Projekt ESMERALDA.

Die Begutachungskommission empfiehlt, die Zusammenarbeit mit der ARL und der BGR über die gemeinsame Beteiligung an TRUST hinaus zu verstärken und auf eine formale Grundlage zu stellen. Dabei wäre es aus Sicht der Begutachungskommission auch lohnend zu prüfen, ob gemeinsam mit einer außeruniversitären Forschungseinrichtung eine von dieser finanzierte Schwerpunktprofessur eingerichtet werden könnte.

Ein hohes Potential besteht nach Einschätzung der Begutachungskommission auch in der von der Universität geplanten Forschungsinitiative „Boden – Pflanze – Mensch“. Diese Forschungsinitiative würde nicht nur durch die Einbindung der Bodenexpertise aus der Geographie profitieren, sondern könnte auch durch die Mitwirkung der Wirtschaftsgeographie eine wichtige interdisziplinäre Ergänzung erfahren. Die Begutachungskommission empfiehlt der Geographie daher nachdrücklich, die Initiative jetzt aktiv mitzugestalten und ihre Kompetenzen in der Bodenforschung und in der Wirtschaftsgeographie in die Initiative einzubringen. Es ist aus ihrer Sicht wenig sinnvoll, die Entwicklung von „Boden – Pflanze – Mensch“ passiv abzuwarten, um dann festzustellen, dass sie für die Geographie zu wenig passfähig ist.

Die Begutachungskommission erkennt aus ihrer übergreifenden Sicht zudem ein insgesamt großes Forschungspotential für das Thema „Boden“ in der Geographie in Niedersachsen (siehe auch Seite 38). So bestehen neben Hannover auch in der Geographie der Universität Hildesheim, in der Physischen Geographie der Universität Göttingen und im Bereich „Agrarökologie und Bodenforschung“ der Universität Osnabrück große Kompetenzen im Bereich Boden. Gemeinsam mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen bestünde hier das Potential eines landesweiten Forschungsverbundes, der auch bundesweit einzigartig wäre. Die Begutachungskommission ist sich darüber im Klaren, dass die Passfähigkeit für einen solchen Verbund von vielen Faktoren abhängt, plädiert jedoch gleichwohl für eine offene Prüfung dieser Möglichkeit.

Auf Grundlage der vorhandenen individuellen Exzellenz sieht die Begutachungskommission zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten der Geographie der Universität Hannover vorrangig in

einem Ausbau der Vernetzung und Kooperation. Aus struktureller Hinsicht mahnt die Begutachtungskommission zudem dringend an, die Institute und Abteilungen der Geographie gemeinsam in der naturwissenschaftlichen Fakultät zu belassen. Eine anderweitige Eingliederung von Teilen der Geographie würde das Fach empfindlich schwächen und letztendlich sogar gefährden.

Die Begutachtungskommission sieht den geringen Frauenanteil bei den Professuren als problematisch an. Nur eine von sechs Stellen (17 %) ist mit einer Frau besetzt, dies stellt fast den geringsten Anteil in Niedersachsen dar (Tabelle 12).

Die Begutachtungskommission plädiert dafür, das bestehende fachwissenschaftliche Profil in Forschung und Lehre um die Geomatik zu erweitern und diesen Bereich institutionell und sofern möglich über eine Professur zu etablieren. Es sollte geprüft werden, die 2017 neu zu besetzende Juniorprofessur der Wirtschaftsgeographie ggf. mit einem Schwerpunkt in der Geomatik zu besetzen und den Bereich in Kooperation mit den einschlägigen Bereichen der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie der Universität Hannover zu entwickeln.

Ausbildung und Nachwuchsförderung werden von der Begutachtungskommission positiv bewertet. Allerdings werden Promotionen vor allem individuell gefördert. Ein eigenes strukturiertes Promotionsprogramm existiert nicht, allerdings ist eine Teilnahme an dem interdisziplinär ausgerichteten Promotionskolleg „Räumliche Transformation – Phänomene, Planung, Steuerung, Gestaltung im Spannungsfeld zwischen städtischen und ländlichen Räumen“ (TRUST/ARL) möglich. Die Studiengänge der Geographie sind insgesamt gut ausgelastet. Es besteht ein überzeugendes, aufeinander abgestimmtes Konzept in der Lehre, in dem die Einbringung der Forschung im Sinne einer forschungsorientierten Lehre hervorragend gelungen ist. Die Absolventen der Studiengänge und die Doktoranden finden, soweit bekannt, einen erfolgreichen Einstieg in angewandte Berufe und in die Wissenschaft.

3.2.3. Stiftung Universität Hildesheim

Das Fach Geographie ist an der Universität Hildesheim mit nur einer W3-Profesur und einer W1-Juniorprofessur besetzt und zählt damit zu den kleinen Standorten der Disziplin. Beide Professuren sind in der Physischen Geographie ausgerichtet und haben nach Einschätzung der Begutachtungskommission gute fachliche Schwerpunkte in den Umweltnaturwissenschaften entwickelt. In diesem Forschungsbereich ist die Geographie auch sehr gut in die Universität vernetzt und betreibt z. B. eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Biologie. Die Begutachtungskommission schätzt die Forschung in der Geographie als leistungsfähig ein. Es ist erfreulich, dass diese Leistungsfähigkeit nach dem Eindruck der Begutachtungskommission auch von der Hochschulleitung anerkannt wird.

Die Begutachungskommission begrüßt, dass der Laborbereich durch den Einsatz von HSP-Mitteln gestärkt werden konnte. Insgesamt hatte die Begutachungskommission den Eindruck, dass die hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geographie mit ihrer sächlichen Ausstattung weitgehend zufrieden sind. Gleichwohl vertritt die Begutachungskommission die Ansicht, dass eine naturwissenschaftlich ausgerichtete Forschung an der Universität Hildesheim im Vergleich mit einigen größeren Universitäten in Niedersachsen auf eher ungünstige Rahmenbedingungen stößt, sowohl hinsichtlich der Laborausstattung als auch in Bezug auf das wissenschaftliche Umfeld. Ein weiterer Ausbau der unstrittig leistungsfähigen Physischen Geographie ist daher wenig realistisch und sollte nach Einschätzung der Begutachungskommission nicht im Vordergrund stehen.

Aus Sicht der Begutachungskommission muss vielmehr beachtet werden, dass das Profil der Universität Hildesheim vorrangig durch die Ausbildung für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschule (GHR) geprägt ist. Nach Aussage des Präsidiums ist die Universität Hildesheim für die Ausbildung von zwei Dritteln aller Lehramtsstudierenden im GHR-Bereich in Niedersachsen verantwortlich. Dementsprechend ist auch das Fach Geographie stark in die Lehrerbildung eingebunden. Die Begutachungskommission gibt auch zu bedenken, dass die W3-Professur nach ihrer Denomination „Geographie (Schwerpunkt Physische Geographie und Geoökologie) und ihre Didaktik“ auch in der fachdidaktischen Forschung verankert sein sollte.

Die Begutachungskommission vertritt die Auffassung, dass die Geographie an der Universität Hildesheim zukünftig im größeren Umfang auch der Didaktik und der fachdidaktischen Forschung verpflichtet sein sollte und betont die aus ihrer Sicht sehr guten Profilierungsmöglichkeiten in der Didaktikforschung.

Ein weiteres Problem der Hildesheimer Geographie betrifft die Fachrichtung Humangeographie. Auf die Humangeographie entfällt der deutlich größte Anteil des Schulfaches Erdkunde, sie ist in Hildesheim jedoch noch nicht institutionell verankert. Die humangeographischen Inhalte müssen für sämtliche Studiengänge ohne eine Professur von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin mit einem Lehrdeputat von 10 SWS abgedeckt werden. Die Begutachungskommission vertritt die Auffassung, dass die Lehre in den Hauptteilbereichen der Geographie über Professuren abgedeckt sein sollte. Die Vertretung der Lehre durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder durch „Lehrkräfte für besondere Aufgaben“ (LfbAs) kann nur als Ergänzung oder als Übergangslösung sinnvoll sein. Die Begutachungskommission befürchtet auch, dass die weitere wissenschaftliche Qualifizierung der zuständigen wissenschaftlichen Mitarbeiterin, deren Schwerpunkt zudem eher in der Wirtschaftsgeographie liegt, durch die sehr hohe Lehrbelastung gefährdet sein könnte.

Die Begutachungskommission plädiert dafür, die Humangeographie vor allem angesichts des Hildesheimer Schwerpunktes in der Lehrerbildung über eine zusätzliche Professur zu stärken.

Diese Professur sollte eine fachdidaktische Denomination erhalten (im Sinne einer „Fachdidaktik der Humangeographie“ und nicht einer „Humangeographie und ihre Didaktik“). Die Begutachungskommission begrüßt, dass das Präsidium der Universität einer Stärkung der Geographie durch eine zusätzliche Professur positiv gegenüber steht (vorausgesetzt, dass die erforderlichen Mittel zur Verfügung stünden). Ungeachtet der Leistungsfähigkeit in der Physischen Geographie sollte diese Stärkung aus Sicht der Begutachungskommission jedoch unbedingt in der Humangeographie erfolgen, um dem Hildesheimer Schwerpunkt in der Lehrerbildung gerecht zu werden.

Die Stärkung der Geographie durch die Verstetigung einer humangeographisch didaktisch ausgerichteten Professur ist aus Sicht der Begutachungskommission auch vor dem Hintergrund der insgesamt sehr hohen Lehrbelastung aller Mitglieder des Fachs Geographie notwendig. Die Geographie bietet sowohl Studiengänge in der Lehramtsausbildung als auch, gemeinsam mit anderen Fachrichtungen, im Umweltbereich an.

Eine Reduktion der Lehrbelastung und eine stärkere Profilierung in der fachdidaktischen Forschung käme nach Einschätzung der Begutachungskommission vor allem auch der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses entgegen. Die Begutachungskommission sieht für den wissenschaftlichen Nachwuchs eine besonders gute Profilierungsmöglichkeit in der didaktischen Forschung. Aus Ihrer Sicht wäre eine Spezialisierung in der Fachdidaktik wettbewerbsfähiger als eine stärkere Profilierung in der naturwissenschaftlich ausgerichteten Geographie, für die im Vergleich zu anderen Universitäten in Hildesheim ungünstigere Rahmenbedingungen bestehen.

Die Begutachungskommission empfiehlt zudem, die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses zukünftig gezielter und berufsfeldorientierter zu begleiten, z. B. in Form eines Mentorings. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sollten auch dazu angehalten werden, ihre Forschungsergebnisse gut zu publizieren.

3.2.4. Leuphana Universität Lüneburg

An der Universität Lüneburg besteht in der Fakultät für Kulturwissenschaften im Institut für Stadt- und Kulturräumforschung (IFSK) die Abteilung „Kulturgeographie“, die mit zwei außerplanmäßigen Professuren besetzt ist. Die Universität beabsichtigt, diese beiden Stellen nach dem Ausscheiden der derzeitigen Stelleninhaber nicht mit gleicher Ausrichtung neu zu besetzen und die frei werdenden Kapazitäten vielmehr zu nutzen, um die angestrebte Schwerpunktsetzung im Bereich der digitalen Kultur zu stärken.

Die Begutachungskommission kann diese Planungen der Universität zwar nachvollziehen, weist aber darauf hin, dass geographische, also raumbezogene Methoden und Inhalte für die

universitätsweiten Schwerpunkte Nachhaltigkeitsforschung und Kulturwissenschaften in Forschung und Lehre unverzichtbar sind und die jeweiligen Profile sinnvoll ergänzen und stärken könnten. Zudem bestehen nach Information der Begutachtungskommission an der Universität Lüneburg über die Kulturgeographie hinaus weitere und durchaus leistungsfähige Bereiche mit Bezug zur Geographie, wie z. B. die Landschaftsökologie oder die Klimamodellierung, die über eine Gastprofessur vertreten ist. Diese der Geographie affinen Bereiche sind bereits erfolgreich in interdisziplinäre Kontexte eingebunden. So mag die Geographie als eigene Disziplin zwar keine Zukunft an der Universität Lüneburg haben, doch wird sie aus Sicht der Begutachtungskommission auch hinsichtlich ihres Methodenspektrums für die weitere Entwicklung der Lüneburger Schwerpunkte benötigt. Dies trifft nicht nur auf den Schwerpunkt der Nachhaltigkeitsforschung zu, sondern auch für den Fokus der digitalen Kultur im Rahmen der Kulturwissenschaften.

Die Begutachtungskommission plädiert daher dafür, geographisch ausgerichtete Forschungsansätze auch zukünftig in interdisziplinäre Forschungsprojekte zu integrieren, damit die Nachhaltigkeitsforschung mit einem klaren Bezug zum Realraum auch nachhaltig am Standort betrieben werden kann. Des Weiteren könnte das Forschungs- und Lehrprofil der Universität Lüneburg aus Sicht der Begutachtungskommission z. B. sehr von der Einrichtung einer Geomatik profitieren.

3.2.5. Universität Osnabrück

Das Institut für Geographie (IfG) verfügt über fünf Professuren (drei W3-, eine C3/W2- und eine W1-Professur) und gliedert sich in die Bereiche „Physische Geographie und Geoökologie“, „Humangeographie“ sowie „Geographiedidaktik“ mit insgesamt fünf Forschungseinheiten. Die W3-Professur für Physische Geographie wird zurzeit vertreten, da der Stelleninhaber seit Oktober 2012 als Vizepräsident für Studium und Lehre der Universität freigestellt ist.

Die Geographie der Universität Osnabrück hat aus Sicht der Begutachtungskommission in den letzten Jahren eine sehr dynamische Entwicklung vollzogen, die durch eine hohe Bereitschaft der Zusammenarbeit und der Weiterentwicklung des Fachs gekennzeichnet ist. Die Begutachtungskommission hat zudem den Eindruck eines guten Arbeitsklimas und einer positiven Stimmung gewonnen.

Die Qualität der Forschung (und der Lehre, soweit beurteilbar) wird von der Begutachtungskommission insgesamt als sehr gut eingeschätzt. Die Publikationsleistungen und die Drittmiteleinwerbungen sind überzeugend. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Professuren für Humangeographie und für Geographiedidaktik erst Ende 2014 neu besetzt wurden und die W3-Professur für Physische Geographie zurzeit vertreten wird.

Das Institut für Geographie ist Teil des sehr heterogenen Fachbereichs Kultur- und Sozialwissenschaften. Die Vernetzungspotentiale der Geographie innerhalb dieses Fachbereichs, innerhalb der Universität und am Standort mit der Hochschule Osnabrück werden in überzeugender Weise genutzt. So ist die Geographie in die universitätsweiten profilbildenden Schwerpunkte „Mensch – Umwelt – Netzwerke“ (Physische Geographie und Wirtschaftsgeographie) und „Migrationsgesellschaften“ (Sozialgeographie) in Forschung und Lehre eingebunden. Der Stelleninhaber der Professur für Sozialgeographie, Herr Prof. Dr. Andreas Pott, ist am Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) kooptiert und nimmt dort die Direktorenstelle ein. Der Stelleninhaber der W3-Professur für Wirtschaftsgeographie, Herr Prof. Martin Franz, ist Mitglied der Koordinierungsgruppe für den Schwerpunkt „Mensch – Umwelt – Netzwerke“. Aus Sicht der Begutachtungskommission ist der Input der Geographie in beide Profilschwerpunkte erheblich und wird sehr positiv bewertet. Es wird empfohlen, diesen wichtigen Input noch stärker herauszuarbeiten und auch nach außen hin darzustellen. Die Begutachtungskommission sieht zudem gute Möglichkeiten, die beiden Profilschwerpunkte unter Einbindung der Geographie zu koordinieren und in extern finanzierten Forschungsverbänden weiterzuentwickeln.

Eine intensive Zusammenarbeit besteht zudem zwischen der Geographie der Universität Osnabrück und der Hochschule Osnabrück. So wird der Masterstudiengang „Boden, Gewässer, Altlasten“ gemeinsam von der Physischen Geographie (Gewässer- und Paläoökologie sowie Agrarökologie und Bodenforschung) der Universität und von der Hochschule Osnabrück betrieben. Die Forschungseinheit Agrarökologie und Bodenforschung betreibt eine intensive Forschungskooperation mit der Hochschule Osnabrück.

Diese Kooperationen sind für den Bereich Physische Geographie und Geoökologie auch insofern von großer Bedeutung, als ein sozial- und kulturwissenschaftlicher Fachbereich nur schwer die für eine naturwissenschaftlich ausgerichtete Forschung notwendige Laborausstattung zur Verfügung stellen kann. Der Physischen Geographie und Geoökologie stehen insgesamt zwei Laborräume mit einer Grundausstattung einschließlich eines Mikroskopierettes zur Verfügung, sie hat Zugang zum CIP-Pool der Naturwissenschaften und ihr fachspezifischer Zusatzbedarf wird im Haushalt berücksichtigt. Diese Ausstattung erlaubt es zwar, naturwissenschaftliche Arbeiten in gewissem Umfang durchzuführen, doch stellen die über die Kooperation mit der Hochschule Osnabrück zur Verfügung stehenden Arbeitsmöglichkeiten einen großen Gewinn dar.

Insgesamt konnte aus Sicht der Begutachtungskommission in Osnabrück eine sehr gute und beispielhafte Integration der physischen und naturwissenschaftlich ausgerichteten Geographie in einen sozial- und kulturwissenschaftlichen Fachbereich realisiert werden. Es besteht eine für die Begutachtungskommission sichtbare Bereitschaft zur Kooperation. Dadurch werden ei-

nerseits die experimentellen Anforderungen der Physischen Geographie durch externe Kooperationen abgedeckt und andererseits die internen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Sozial- und Humanwissenschaften sehr gut genutzt.

Neben den der Geographie direkt zugeordneten Abteilungen befassen sich weitere Arbeitsgruppen in Osnabrück mit einer geographisch ausgerichteten Forschung. Diese Professuren sind der Geographie zum Teil als assoziierte Mitglieder angegliedert. Dazu gehört neben Professuren der Hochschule Osnabrück auch die W3-Professur für Umweltinformatik und Kommunalplanung, deren Schwerpunkt in Forschung und Lehre im Bereich der Geoinformatik liegt. Diese Professur war ursprünglich Teil der Geographie, ist auf Wunsch des Stelleninhabers 2006 in das Institut für Geoinformatik und Fernerkundung verlagert worden und befindet sich nach Auflösung dieses Instituts seit 2016 im Institut für Informatik. Der Stelleninhaber vertritt die Geoinformatik in den Studiengängen der Geographie. Nach Einschätzung der Begutachtungskommission ist es zwingend erforderlich, dass die Geoinformatik der Geographie auch nach dem Ausscheiden des derzeitigen Stelleninhabers für geographische Forschung und Lehre erhalten bleibt. Die Geoinformatik ist für das Fach Geographie dringend notwendig und muss mit einer Professur vertreten sein, nicht nur, um in der Forschung wettbewerbsfähig zu bleiben, sondern auch, um die Absolventen der geographisch ausgerichteten Studiengänge mit dem für die berufliche Praxis notwendigen Wissen auszustatten. Die Begutachtungskommission empfiehlt, die Professur für Geoinformatik nach dem Ausscheiden des derzeitigen Stelleninhabers in die Geographie zurückzuführen.

Die Rahmenbedingungen für die Nachwuchsförderung sind aus Sicht der Begutachtungskommission sehr gut. Es stehen gute Fördermöglichkeiten zur Verfügung, z. B. auch für den Besuch von Tagungen. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler profitieren nach eigener Aussage von dem guten Arbeitsklima und der intensiven Vernetzung der Geographie. So besteht u. a. über das IMIS und dessen Graduiertenkolleg „Produktion von Migration“ ein guter Zugang für den interdisziplinären Austausch. Zudem können die Angebote des hochschulübergreifenden „Zentrums für Promovierende und Postdocs“ (ZePrOs) genutzt werden. Angesichts dieser sehr guten Bedingungen ist es aus Sicht der Begutachtungskommission bedauerlich, dass im Berichtszeitraum nur wenige (acht) Promotionen abgeschlossen werden konnten. Dies mag auch der personellen Umbruchsituation in der Geographie geschuldet sein, so dass zukünftig eine Steigerung der Promotionsrate zu erwarten ist. Die Begutachtungskommission nimmt somit erfreut zur Kenntnis, dass 2017 und 2018 voraussichtlich jeweils fünf bis sechs Promotionen abgeschlossen werden sollen.

Wie auch an anderen Standorten der Geographie in Niedersachsen betrachtet die Begutachtungskommission die geringe Frauenquote bei den abgeschlossenen Promotionen mit Sorge und empfiehlt eine gezielte Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Die bereits existierenden Fördermöglichkeiten für Nachwuchswissenschaftlerinnen sollten genutzt werden,

um den Anteil an weiblichen Promovierten zu erhöhen. Insgesamt sind die Gleichstellungsmaßnahmen der Universität Osnabrück jedoch sehr gut entwickelt. Auch stellt die Begutachtungskommission anerkennend fest, dass sowohl die Juniorprofessur der Didaktik als auch die Juniorprofessur in der Forschungseinheit Sozialgeographie mit Frauen besetzt sind und der Frauenanteil bei den Professuren der Geographie insgesamt mit 40% im niedersächsischen und bundesweiten Vergleich hoch ist.

Die Studiengänge der Geographie sind sehr gut ausgelastet. Zudem leistet die Geographie umfangreiche Lehrexporte, z. B. in die Migrationsforschung. Damit ist die Lehrbelastung nicht nur der Professorinnen und Professoren, sondern auch der Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen sehr hoch. Erschwerend kommt hinzu, dass die Ausstattung der Professuren mit Mitarbeiterstellen im Vergleich zu anderen Standorten der Geographie in Niedersachsen eher schlecht ist (vgl. Tabelle 7). Auch angesichts der sehr hohen Lehrbelastung ist es aus Sicht der Begutachtungskommission dringend erforderlich, die Didaktikprofessur zu verstetigen und mit einer halben Mitarbeiterstelle auszustatten.

Die Begutachtungskommission bewertet sehr positiv, dass die Geographie auch über ihre Studiengänge gut vernetzt ist und z. B. gemeinsame Masterstudiengänge mit der Hochschule Osnabrück betreibt. Positiv vermerkt wird auch die gute Forschungsbasierung und Forschungsorientierung der Lehre. Wünschenswert wäre aus Sicht der Begutachtungskommission, dass zukünftig vermehrt auch ausländische Studierende für die Studiengänge in Osnabrück gewonnen werden könnten.

Die Geographie der Universität Osnabrück erarbeitet zurzeit ein Entwicklungskonzept, das zum Zeitpunkt der Begehung noch nicht vorlag. Die Begutachtungskommission geht davon aus, dass das Konzept die hervorragende Vernetzung der Geographie innerhalb der Universität und in der Region darstellen sowie die Notwendigkeit zur Erhaltung der Geoinformatikprofessur und zur Verstetigung der Didaktikprofessur herausarbeiten wird.

3.2.6. Universität Vechta

Die mit vier Professuren³⁷ vertretene Geographie der Universität Vechta hinterlässt bei der Begutachtungskommission einen sehr heterogenen Eindruck. Dies spiegelte sich schon im Selbstbericht wider, der weder formal noch inhaltlich einheitlich gestaltet ist und keinen gemeinsamen, übergreifenden Text enthält.

³⁷ zuzüglich einer befristeten W1-Juniorprofessur

Dieser Heterogenität liegt eine ebenfalls sehr disparate Struktur der Geographie in Vechta zu Grunde. Während die beiden humangeographisch ausgerichteten Abteilungen „Dynamik ländlicher Räume“ und „Lernen in ländlichen Räumen“ mit insgesamt drei Professuren im Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) zusammengefasst sind, ist die Abteilung Angewandte Physische Geographie und das Institut für Umweltwissenschaften, bestehend aus dem Lehrstuhl für Landschaftsökologie, neben dem ISPA und weiteren Abteilungen anderer Fachrichtungen im Department II der Universität angesiedelt. Angesichts standortspezifischer Rahmenbedingungen, die hoch dynamisch sind, ist die Situation der Geographie in Vechta nach Einschätzung der Begutachtungskommission strukturell belastet und damit nicht einfach zu bewerten.

Eine Zusammenführung aller geographisch ausgerichteten Abteilungen in einer Struktur bzw. einem Institut ist aus Sicht der Begutachtungskommission kaum realisierbar. Die thematischen Schwerpunkte der beiden naturwissenschaftlich ausgerichteten Abteilungen Angewandte Physische Geographie (u. a. Bodenerosion) und Landschaftsökologie (u. a. Umweltmonitoring) wären zwar prinzipiell passfähig zum Schwerpunkt des ISPA im Bereich „Ländliche Räume“ und könnten diesen sinnvoll um eine naturwissenschaftliche Komponente (Agrarökologie) ergänzen, doch erschweren die konkreten Arbeitsrichtungen der Physischen Geographie (Hangrutschungen und Georisiken) und die primär überregionale Ausrichtung dieser Arbeiten eine zielgerichtete Einbindung. Vor allem aber hat die Begutachtungskommission den Eindruck gewonnen, dass von keiner Seite eine genügend hohe Motivation und Bereitschaft für die Zusammenarbeit besteht und diese daher kaum gelingen dürfte.

Zu den Gesprächen der Begutachtungskommission mit den Fachvertreterinnen und Fachvertretern wurde ein Konzept für ein „Vechta Institute for RURAL and Regional Studies“ (VIRRS) vorgelegt. Dieses Konzept stellt eine Weiterentwicklung und Stärkung des ISPA unter neuem Namen dar und beinhaltet eine interdisziplinäre Bündelung von Forschungseinheiten zum Schwerpunktthema „Ländlicher Raum und Regionalentwicklung“. Neben der Wirtschafts- und Sozialgeographie soll eine Ökonomie der Nachhaltigkeit eingerichtet und die Landschaftsökologie integriert werden. Eine weitere Stärkung über eine Stiftungsprofessur wird angestrebt. Ziel des VIRRS wäre laut vorgelegtem Konzept, „gesellschaftliche Veränderungsprozesse aktiv zu unterstützen, um somit zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit von ländlichen Regionen beizutragen, speziell in den Konzentrationsräumen der Intensivtierhaltung im nordwestlichen Niedersachsen“.

Aus Sicht der Begutachtungskommission ist das vorgelegte Konzept zur Weiterentwicklung des ISPA sinnvoll. Mit der Umsetzung der derzeitigen Planungen könnte der bereits bestehende und überzeugende Schwerpunkt zu „Ländlichen Räumen“ zu einem einzigartigen Profil entwickelt werden. Die Weiterentwicklung des ISPA zum geplanten VIRRS sollte daher intensiv vorangebracht werden. Die weitere Stärkung über eine Stiftungsprofessur würde von der

Begutachtungskommission begrüßt. Hier erscheint die Einrichtung einer agrarökonomisch ausgerichteten Professur sinnvoll.

Die Einbindung der Landschaftsökologie in das geplante VIRRS wäre nach Einschätzung der Begutachtungskommission aus inhaltlicher Sicht ebenfalls sinnvoll. Die Landschaftsökologie scheint an einer passfähigen regionalen Ausrichtung ihrer Forschung interessiert zu sein und könnte mit ihren naturwissenschaftlichen Forschungsansätzen eine wichtige und in Teilen notwendige Bereicherung des VIRRS darstellen. Gleichwohl scheint eine Einbindung der naturwissenschaftlich ausgerichteten Landschaftsökologie in ein Cluster mit sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt mit den derzeitigen Stellenbesetzungen nur schwer realisierbar zu sein. In der fehlenden Bereitschaft zur Binnenkooperation zwischen ISPA-Mitgliedern und den Professuren für Angewandte Physische Geographie und für Landschaftsökologie besteht ein strukturelles Problem, welches die Akteure sowie Forschung und Lehre in der Geographie in Vechta belasten.

Die Begutachtungskommission empfiehlt daher vielmehr, die beiden naturwissenschaftlich ausgerichteten Forschungseinheiten Angewandte Physische Geographie und Landschaftsökologie mit der ihnen zur Verfügung stehenden Infrastruktur und personellen Ausstattung in einer Einheit zu bündeln. Aus dieser Konstellation heraus können dann Kooperationen, z. B. auch mit dem geplanten VIRRS, aufgebaut werden.

Dabei steht für die Begutachtungskommission jedoch außer Frage, dass die Universität Vechta mit ihrem sozial- und humanwissenschaftlichen Profil auch zukünftig nur schwer in der Lage sein dürfte, für eine naturwissenschaftlich ausgerichtete Forschung wie die der Physischen Geographie und der Landschaftsökologie ausreichend gute Rahmenbedingungen zu schaffen, um auf diesen Gebieten national und international konkurrenzfähig bleiben zu können. Vor dem Hintergrund der gegebenen Möglichkeiten sind die Forschungsleistungen der Physischen Geographie und der Landschaftsökologie aus Sicht der Begutachtungskommission allerdings beachtlich. Für die zukünftige Entwicklung der beiden Forschungseinheiten hält es die Begutachtungskommission jedoch für angezeigt, über die begrenzten Rahmenbedingungen hinaus weitere Wege zur Entfaltung, z. B. in Form von geeigneten Kooperationen, zu suchen.

Neben den Angeboten der Geographie in den „Bachelor Combined Studies“ besteht der Masterstudiengang „Geographien ländlicher Räume – Wandel durch Globalisierung“. Dieser Studiengang war in den vergangenen Jahren nicht ausgelastet, wodurch der Universität aufgrund der Landes-LOM ein Verlust entstanden ist. Gleichwohl hält die Begutachtungskommission einen mit dem Forschungsprofil „Ländliche Räume“ kompatiblen Masterstudiengang für sinnvoll und notwendig, empfiehlt jedoch, den Master unter einem attraktiveren Namen weiter zu fassen. Gute Perspektiven werden auch für den geplanten Masterstudiengang „Dynamik Food

Systems“ gesehen, der in Zusammenarbeit der Agrar- und Ernährungswissenschaften mit dem An-Institut der Universität, dem „Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik“ (DIL), durchgeführt werden soll.

Ungeachtet der derzeitigen Heterogenität der Geographie an der Universität Vechta sieht die Begutachtungskommission gute Entwicklungsperspektiven am Standort. Die Region des nordwestlichen Niedersachsens mit ihren speziellen Herausforderungen ist ein für die Geographie sehr interessantes und wichtiges Forschungsfeld, insbesondere auch in Kombination mit den Agrar- und Ernährungswissenschaften. Die Fokussierung und Profilierung auf das Thema „Ländliche Räume“ ist gelungen und stellt ein überzeugendes Alleinstellungsmerkmal der Universität Vechta dar. Mit der vorgesehenen schrittweisen Stärkung des Bereichs durch eine „Ökonomie der Nachhaltigkeit“ und eine „Agrarökonomie“ sowie den vorliegenden konzeptionellen Planungen zur Weiterentwicklung des ISPA ist aus Sicht der Begutachtungskommission ein richtiger Weg eingeschlagen worden.

4. FAZIT UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Geographie in Niedersachsen hat ungeachtet einer schwierigen Ausgangslage³⁸ an allen begutachteten Standorten eine gute bis sehr gute Entwicklung durchlaufen. Dies ist aus Sicht der Begutachungskommission nicht zuletzt den tiefgreifenden personellen Umbrüchen und Neubesetzungen zuzurechnen, die an allen Standorten in Niedersachsen in den letzten Jahren (nach zum Teil langen Vakanzen) stattgefunden haben und mit weitreichenden Konsequenzen für Forschung und Lehre verbunden waren. Durch die zahlreichen Neubesetzungen von Professuren ist eine positive Aufbruchsstimmung entstanden, die für die weitere Entwicklung gute Perspektiven verspricht.

Eine weitere erfreuliche Entwicklung besteht in der überdurchschnittlich hohen Nachfrage der Studiengänge in der Geographie. Die Studienanfängerzahlen sind über die letzten Jahre in praktisch allen Studiengängen deutlich gestiegen, und zwar sowohl in den fachwissenschaftlichen als auch in den lehrerbildenden Studiengängen. Dieser Anstieg war deutlich höher als der allgemeine Anstieg der Studienanfängerzahlen in Niedersachsen insgesamt.

Die personellen Ressourcen sind an fast allen Standorten sehr knapp und zum Teil unterkritisch. Gleichwohl muss an allen Standorten gleichermaßen ein hoher Beitrag zur fachwissenschaftlichen und zur Lehrerausbildung geleistet werden. Es ist aus Sicht der Begutachungskommission bemerkenswert, dass trotz der vorgenommenen Kürzungen, der tiefgreifenden personellen Umbrüche, der durchweg hohen Studierendenzahlen und der damit einhergehenden hohen Lehrbelastung die Forschungserträge fast durchweg gut sind. Dabei konnte eine steigende Tendenz über den Berichtszeitraum festgestellt werden, so dass auch für die Zukunft, insbesondere vor dem Hintergrund der von der Begutachungskommission wahrgenommenen Aufbruchsstimmung, im Bereich der Forschung eine tragfähige und fachlich interessante Perspektive besteht.

Um die zukünftige Entwicklung nicht zu gefährden, ist es aus Sicht der Begutachungskommission unbedingt notwendig, die hohe Lehrbelastung zu reduzieren. Dies gilt nicht nur für die Professorinnen und Professoren, sondern vor allen auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Zudem ist es wichtig, dass alle Fachgebiete der Lehre professoral vertreten sind. Die Abdeckung von Teilbereichen der Studiengänge durch LfbAs kann nur eine vorübergehende Notlösung darstellen und nicht dauerhaft betrieben werden.

Die Begutachungskommission hält eine Stärkung des Fachs daher für notwendig und begrüßt die dazu teilweise bereits vorliegenden Planungen. Auf keinen Fall darf es zu einer weiteren

³⁸ Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen: Forschungsevaluation an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Geographie, Synopse zum Stand der Umsetzungen, Hannover 2011.

Kürzung bei den Professuren und deren personeller Ausstattung kommen. Dies würde die Existenz der Geographie in Niedersachsen ernsthaft bedrohen.

An einigen Standorten war erkennbar, dass die interne Vernetzung vorangeschritten ist und die bestehenden Potentiale der Zusammenarbeit mit anderen Fächern der Universität und mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Region erkannt und offensiv aufgegriffen werden. Durch diese zumeist interdisziplinäre Vernetzung, auch in die Praxis hinein, können innovative wissenschaftliche Projekte bearbeitet und ein hoher wissenschaftlicher Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme geleistet werden. Die Begutachtungskommission stellt auch positiv heraus, dass die Geographie durch ihre interne Vernetzung an einigen Standorten maßgeblich zur Gestaltung der profilgebenden, universitätsübergreifenden Schwerpunkte beiträgt. Als Beispiel sei der Beitrag zur Migrationsforschung in Osnabrück, zu den Umweltwissenschaften in Hildesheim und zum Schwerpunkt „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“ in Göttingen noch einmal genannt. Die Begutachtungskommission plädiert nachdrücklich dafür, den Schwung der Neubesetzungen an allen Standorten zu nutzen, um intra- und transdisziplinäre Vernetzungen und Forschungskooperationen für eine moderne wettbewerbsfähige geographische Forschung zu nutzen.

Die einzelnen Standorte der Geographie in Niedersachsen haben ganz unterschiedliche standortspezifische Potentiale und Anforderungen. In Göttingen, Hannover und Osnabrück sind Institute und Abteilungen der Geographie vorhanden, die eine differenzierte und umfassende Ausbildung für das Lehramt und für die Fachwissenschaften vorhalten und die aufgrund ihrer personellen Differenziertheit auch hohe Potentiale für koordinierte und in die jeweilige Hochschulsituation integrierte Projekte bieten. In Hildesheim und Vechta ist die Geographie auch aufgrund der geringen Personalausstattung vor allem in den speziellen universitären Kontext eingebettet und stärkt damit die komparativen Vorteile der beiden Standorte.

Die Hauptteilbereiche der Geographie, die Physische Geographie, die Humangeographie und die Geographiedidaktik, sind an allen Standorten vertreten, jedoch nicht durchweg über Professuren. Wünschenswert wäre aus Sicht der Begutachtungskommission, dass jede Fachrichtung der Geographie über ein bis zwei Professuren abgedeckt ist und insgesamt an jedem Standort vier bis fünf Professuren zur Verfügung stünden. Dies ist in Niedersachsen nicht überall gegeben.

Angesichts der hohen Bedeutung, die die Lehrerbildung in der Geographie hat, ist es aus Sicht der Begutachtungskommission insbesondere wichtig, die Professuren der Geographiedidaktik an allen Standorten zu verstetigen. Ziel ist, nicht nur Beiträge für die Lehre zu leisten, sondern auch eine leistungsfähige fachdidaktischen Forschung (wie die z. B. in Hannover bereits vorhandene) aufzubauen.

Für die weitere Entwicklung der Geographie in Niedersachsen ist es nach Einschätzung der Begutachtungskommission sehr wichtig, den Bereich Geomatik in Forschung und Lehre zu entwickeln. Dazu eignen sich am ehesten die Standorte Osnabrück und Hannover. In Osnabrück kann der Bereich durch eine Rückführung der Professur für Geoinformatik (derzeitige Denomination: Umweltinformatik und Kommunalplanung) in die Geographie gestärkt werden. In Hannover sollte nach Einschätzung der Begutachtungskommission eine Geoinformatik in Kooperation mit dem Bereich Geodäsie und Fernerkundung etabliert werden.

Ein großes Problem in der niedersächsischen Geographie besteht aus Sicht der Begutachtungskommission in dem zu geringen Frauenanteil insbesondere bei den Promotionen und Habilitationen. Dieses Problem wurde nach Einschätzung der Begutachtungskommission aufgrund der geringen Fallzahlen an den einzelnen Standorten bisher noch nicht genügend erkannt. Betrachtet man jedoch die Verteilung der Geschlechter über alle Standorte in Niedersachsen, stellt man einen dramatischen Abfall des Frauenanteils vor allem bei den Promotionen im Vergleich zu den Absolventen fest. Hier besteht ein dringender Handlungsbedarf.

Die vier zentralen Empfehlungen der Begutachtungskommission:

- ☞ **Die Professuren für Fachdidaktik müssen an allen Standorten verstetigt werden.**
- ☞ **Die Geomatik sollte ausgebaut werden; dazu bestehen insbesondere in Osnabrück und Hannover Potentiale.**
- ☞ **Interne und externe Vernetzungspotentiale sollten stärker genutzt werden, vor allem angesichts des zum großen Teil unterkritischen Ausbauzustandes der Geographie in Niedersachsen.**
- ☞ **Der Frauenanteil muss insbesondere bei den abgeschlossenen Promotionen sowie Habilitationen und Juniorprofessuren erhöht werden.**

ANHANG

Tabellen

In den Tabellen sind ausschließlich die Universitäten Göttingen, Hannover, Hildesheim, Osnabrück und Vechta berücksichtigt.

Tabelle 1: Strukturelle Einbindung

Standort	Fakultät/Fachbereich	Institute u. a.
Universität Göttingen	Fakultät für Geowissenschaften und Geographie	<ul style="list-style-type: none"> • Geographisches Institut
Universität Hannover	Naturwissenschaftliche Fakultät	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Physische Geographie und Landschaftsökologie • Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie • Fachgebiet Didaktik der Geographie im Institut für Didaktik der Naturwissenschaften
Universität Hildesheim	Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften, Wirtschaft und Informatik	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Geographie
Universität Osnabrück	Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Geographie
Universität Vechta	Department II	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) • Abteilung für Angewandte Geographie • Lehrstuhl für Landschaftsökologie

Die Angaben sind den Selbstberichten der Universitäten entnommen.

Tabelle 2: Forschungsschwerpunkte

Standort	Schwerpunkte in der Geographie	einschlägige universitätsweite Schwerpunkte
Universität Göttingen	<ul style="list-style-type: none"> • Ressourcenanalyse und -bewertung der Geosphäre <ul style="list-style-type: none"> – Landnutzungswandel in ländlichen und städtischen Räumen – Nexusforschung im Themenfeld Boden, Wasser, Agrofood-Systeme, Konsum, Gesundheit und Energie – Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen
Universität Hannover	<ul style="list-style-type: none"> • Bodenerosionsforschung und Dauerbeobachtung • Regionale Innovations- und Entwicklungsländerforschung • Wirtschaftsgeographische Ursachen und Wirkungen von Unternehmensgründungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Geo- und Umweltwissenschaften (in Entwicklung)
Universität Hildesheim	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeitsforschung 	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltwissenschaften (Fachbereich 4)
Universität Osnabrück	<ul style="list-style-type: none"> • Migration, Globalisierung, Gesellschaft und Umwelt sowie Geoökologie 	<ul style="list-style-type: none"> • Migrationsgesellschaften • Mensch-Umwelt-Netzwerke
Universität Vechta	<ul style="list-style-type: none"> • Transformationsprozesse in agrarischen Intensivgebieten • Analyse und Modellierung von Wechselwirkungen zwischen Erdoberflächenprozessen, Klimawirkungen und räumlichen Nutzungsmustern • Auf statistische und geoinformatische Methoden gestützte Forschung 	<ul style="list-style-type: none"> • Transformationsprozesse im Kontext des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, räumlichen und kulturellen Wandels

Die Angaben sind den Selbstberichten der Universitäten entnommen.

Tabelle 3: Koordinierte Forschungsverbände und Programme

Standort	Koordinierte Forschungsverbände und Programme
Universität Göttingen	<p>Sprecherfunktion: <u>BMBF</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbundvorhaben CarBioCial: Kohlenstoff-Sequestrierung, Biodiversität und soziale Strukturen in Süd-Amazonien: Modelle und Implementierung von Kohlenstoff-optimierten Landnutzungsstrategien. Sprecher: Prof. G. Gerold. <p>Beteiligung: <u>BMBF</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbundvorhaben: Klima und Energie in einem komplexen Transformationsprozess zur Nachhaltigkeit in Hyderabad • CLIENT Brasilien - Verbundprojekt BRAMAR: Strategien und Technologien zur Verminderung der Wasserknappheit in Nordost-Brasilien: Wasserwiedernutzung, kontrollierte Grundwasseranreicherung und integriertes Wasserressourcenmanagement <p><u>DFG</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • FOR 2432: Social-Ecological Systems in the Indian Rural-Urban Interface: Functions, Scales, and Dynamics of Transition • SFB 990: Ökologische und sozioökonomische Funktionen tropischer Tieflandregenwald-Transformationssysteme (Sumatra, Indonesien) • SPP 1233: Multiple Modernities in the Megacity? Economic and Spatial Restructuring of Food Markets in Dhaka / Bangladesh <p><u>DBU-Stiftung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • DBU Projekt "Kulturlandschaft Saale Unstrut: Erstellung und Umsetzung eines modellhaften und innovativen Konzepts zur Bewahrung der historischen Kulturlandschaft im Gebiet zwischen Memleben und Naumburg unter Berücksichtigung des Kulturgüterschutzes und Naturschutzes
Universität Hannover	-
Universität Hildesheim	-
Universität Osnabrück	<p>Sprecherfunktion: <u>Land Niedersachsen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Forschungsverbund „Nachhaltige Produktion tierischer Nahrungsmittel in Hochverdichtungsräumen der Nutztierhaltung in Niedersachsen. Sprecherin: Prof. G. Broll • Analyse des Übergangs von der Schule in den Beruf in Niedersachsen. Sprecher: Prof. Dr. A. Pott <p>Beteiligung:</p>

	<p><u>BMBF</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbundvorhaben SASCHA: Nachhaltiges Landmanagement und Anpassungsstrategien an den Klimawandel im Westsibirischen Getreidegürtel, Teilvorhaben: Regionales Stoffmanagement für Nährstoffe und Humus" <p><u>BMEL</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Optimierte Energiepflanzen-Anbausysteme zur nachhaltigen Biogaserzeugung - Upscaling der FuE-Ergebnisse zu neuen Kulturen und deren Implementierung • Nutzung von separierter Rindergülle als alternatives Gärsubstrat in der Biogasproduktion: technische Möglichkeiten und ökonomische Bewertung – TP Technische Möglichkeiten <p><u>BMAS</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekt IQ Netzwerk Niedersachsen im Rahmen des Förderprogramms des BMAS "Integration durch Qualifizierung - IQ" <p><u>Land Brandenburg</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung von Migrantenunternehmen im Land Brandenburg <p><u>Land Niedersachsen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Biomassennutzung in Biogasanlagen auf der Grundlage der Wirtschaftsdüngerpotenziale in Niedersachsen ("Bauernhof Niedersachsen") <p><u>Sonstige</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • IMISCOE International Migration, Integration and Social Cohesion
Universität Vechta	<p>Sprecherfunktion:</p> <p><u>Land Niedersachsen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Expertennetz Forschung. Sprecherin: Prof. Christine Tamásy • Bioökonomie 2.0: Innovationspotenziale von Nebenströmen der Lebensmittelverarbeitung. Sprecherin: Prof. Christine Tamásy <p>Beteiligung:</p> <p><u>Land Niedersachsen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verantwortungslogiken als Determinanten nachhaltiger Handlungspraktiken

Die Angaben sind den Selbstberichten der Universitäten entnommen.

Dargestellt sind forschungsbezogene, koordinierte Forschungsverbünde und Programme mit Sprecherfunktion oder Beteiligung.

Tabelle 4: Studiengänge

Standort	Bachelor	Bachelor Lehramt	Master	Master Lehramt	Promotionsstudiengänge ¹⁾
Universität Göttingen	<ul style="list-style-type: none"> Geographie 	<ul style="list-style-type: none"> Erdkunde 	<ul style="list-style-type: none"> Geographie Ressourcenanalyse und -management 	<ul style="list-style-type: none"> Erdkunde im Master of Education 	<ul style="list-style-type: none"> Geography
Universität Hannover	<ul style="list-style-type: none"> Geographie 	<ul style="list-style-type: none"> Geographie (Erdkunde) 	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftsgeographie Landschaftswissenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> Geographie (Erdkunde) im Master of Education 	
Universität Hildesheim	<ul style="list-style-type: none"> 2-Fach Bachelor 		<ul style="list-style-type: none"> Umwelt, Naturschutz und Nachhaltigkeitsbildung²⁾ 	<ul style="list-style-type: none"> Geographie im Master of Education 	
Universität Osnabrück	<ul style="list-style-type: none"> 2-Fach Bachelor 		<ul style="list-style-type: none"> Wirtschafts- und Sozialgeographie Boden, Gewässer, Altlasten 	<ul style="list-style-type: none"> Geographie (Erdkunde) im Master of Education 	
Universität Vechta	<ul style="list-style-type: none"> Bachelor Combined Studies 		<ul style="list-style-type: none"> Geographien ländlicher Räume – Wandel durch Globalisierung 	<ul style="list-style-type: none"> Master of Education (Haupt- und Realschulen) 	

Die Angaben sind den Selbstberichten der Universitäten entnommen.

- 1) nur Promotionsstudiengänge der Geographie; Promotionsprogramme, interdisziplinäre ausgelegte Promotionsstudiengänge und übergreifende Strukturen siehe Tabelle 5
- 2) gemeinsam mit der Biologie

Tabelle 5: Strukturen der Doktorandenausbildung

Standort	Promotionsprogramme, -studiengänge, Graduiertenkollegs usw. unter Federführung oder Beteiligung der Geographie	Dachstrukturen für die Promotion
Universität Göttingen	<ul style="list-style-type: none"> • Promotionsstudiengang Geography 	<ul style="list-style-type: none"> • Georg-August University School of Sciences (GAUSS)
Universität Hannover	<ul style="list-style-type: none"> • TRUST/ARL Promotionskolleg „Räumliche Transformation – Phänomene, Planung, Steuerung, Gestaltung im Spannungsfeld zwischen städtischen und ländlichen Räumen“ (Interdisziplinär) 	<ul style="list-style-type: none"> • Graduate School for Natural Sciences (GRANAT)
Universität Hildesheim	<ul style="list-style-type: none"> • Promotionskolleg Gender und Bildung (interdisziplinär) 	
Universität Osnabrück	<ul style="list-style-type: none"> • Graduiertenkolleg "Produktion von Migration" (interdisziplinär) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrum für Promovierende und Postdocs (ZePrOs)
Universität Vechta	<ul style="list-style-type: none"> • Animal Welfare in Intensive Livestock Production Systems - Tierhaltung im Spannungsfeld von Ökonomie, Ökologie und Tierwohl (Sprecheruniversität Göttingen) • Animal Welfare in Intensive Livestock Production Systems - Transformationsprozesse der intensiven Tierhaltung" (Sprecheruniversität Göttingen) • Dörfer in Verantwortung - Chancengerechtigkeit in ländlichen Räumen sichern • BRIDGES - Brücken bauen. Zusammenarbeit initiieren und gestalten. • MINT - Lernen in informellen Räumen. Untersuchung von Prozessen Forschenden Lernens an außerschulischen MINT-Lernorten und ihrer Einbettung in regionale Lernkontexte (Sprecheruniversität Oldenburg) 	<ul style="list-style-type: none"> • Graduiertenzentrum

Die Angaben sind den Selbstberichten der Universitäten entnommen.

Tabelle 6: Kennzahlen

Standort	Professuren/ Juniorprofessuren ¹	Wiss. Mitarbeiter/innen ²	Drittmittel ³	Promotionen ⁴	Habilitationen ⁵	Absolventinnen und Absolventen ⁶	Studienanfänger/innen ⁷
Universität Göttingen	3/1	9,8	3,27	28	1	429,5	911
Universität Hannover	6/1	10,9	1,46	19	2	495	535
Universität Hildesheim	1/1	2,0	0,09	2	0	241	440
Universität Osnabrück	4/1	5,5	2,39	8	2	492	852
Universität Vechta	4/1	9,0	5,93	13	2	282	446
Geographie Nds.	18/5	37,2	13,14	70	7	1939,5	3184

Die Angaben sind den Selbstberichten der Universitäten entnommen.

- 1) zur Verfügung stehende Professuren zum Stichtag 01. 12. 2015
- 2) Beschäftigte aus Grundmitteln zum Stichtag
- 3) Summe der verausgabten Drittmittel 2011 – 2015 (Mio. Euro)
- 4) Summe der Promotionen 2011 - 2015
- 5) Summe der Habilitationen 2011 - 2015
- 6) Summe der Absolventinnen und Absolventen Prüfungsjahr 2011 – 2015, alle Studiengänge
- 7) Summe der Studienanfänger/innen Wintersemester 2010/11 – Sommersemester 2015, alle Studiengänge

Tabelle 7: Personal¹

Standort	Professuren ²	wissenschaftliches Personal Landeszuschuss		wissen- schaftliches Personal Drittmittel	nichtwissen- schaftliches Personal Landeszuschuss	nichtwissen- schaftliches Personal Drittmittel
			davon auf Dauer			
Universität Göttingen	4	9,8	4,8	3,1	7,10	1,00
Universität Hannover	7	10,9	1,6	1,7	5,30	0,00
Universität Hildesheim	2	2,0	0,0	2,0	0,30	0,50
Universität Osnabrück	5	5,5	3,5	3,0	2,50	0,00
Universität Vechta	5	9,0	4,0	5,8	6,25	0,75
Geographie Nds.	23	37,2	13,9	15,6	21,45	2,25

Die Angaben sind den Selbstberichten der Universitäten entnommen.

- 1) Personal (Beschäftigte Vollzeitäquivalente zum Stichtag 01. 12. 2015)
- 2) W1, W2, W3, C2, C3, C4

Tabelle 8: Denominationen und Besetzungsdaten der unbefristeten Professuren¹⁾

lauf. Nr.	Standort	Wertigkeit	Denomination	planmäßiges Freiwerden
1	Universität Göttingen	W3	Physische Geographie	
2		W3	Humangeographie	
3		C3	Kartographie und Fernerkundung	
4	Universität Hannover	W3	Physische Geographie	
5		W3	Wirtschaftsgeographie	
6		W3	Kulturgeographie ²	
7		W2	Wirtschaftsgeographie	
8		W2	Didaktik der Geographie	
9		C3	Angewandte Physische Geographie	
10	Universität Hildesheim	W3	Geographie und ihre Didaktik	
11	Universität Osnabrück	W3	Sozialgeographie	
12		W3	Physische Geographie	
13		W3	Humangeographie	
14		C3/W2	Physische Geographie/Agrarökologie	
15	Universität Vechta	W3	Regionalentwicklung	
16		W2	Angewandte Physische Geographie	
17		W2	Umweltwissenschaften mit Schwerpunkt Landschaftsökologie	
18		C4	Geographie und ihre Didaktik	

unbesetzt	Neubesetzung 2020 – 2025	Neubesetzung 2026 - 2030
-----------	--------------------------	--------------------------

Die Angaben sind den Selbstberichten der Universitäten entnommen, Stand: 1. Dezember 2016.

- 1) Unbefristete Professuren W2, W3, C3, C4
- 2) Besetzungsverfahren läuft

Tabelle 9: Publikationstätigkeit

Standort	Zeitschriften-Artikel mit Peer-Review	Zeitschriften-Artikel ohne Peer-Review	Sammelbeiträge, Buchartikel	Monographien	Herausgeberwerke	Elektronische Publikationen	Begutachtete Konferenzbeiträge	Sonstige
Universität Göttingen	162	33	99	33	0	24	47	18
Universität Hannover	96	46	106	18	11	7	42	46
Universität Hildesheim	7	18	12	3	1	0	24	1
Universität Osnabrück	90	24	102	25	33	15	13	22
Universität Vechta	90	57	60	25	48	6	41	86
Geographie Nds.	445	178	379	104	93	52	167	173

Die Angaben sind den Selbstberichten der Universitäten entnommen.

Publikationstätigkeit 2011 - 2015

Tabelle 10: „Key-Publications“

Standort	Publikationen
Universität Göttingen	<p>Hein, J.; Adiwibowo, S.; Dittrich, C.; Rosyani, S.; Soetarto, E. und Faust, H. (2015): Rescaling of access and property relations in a frontier landscape: insights from Jambi, Indonesia. <i>The Professional Geographer</i> doi:10.1080/00330124.2015.1089105.</p> <p>Kappas, M. (2012): <i>Geographische Informationssysteme</i>. Das Geographische Seminar. 2. Auflage Westermann Verlag, Braunschweig.</p> <p>Keck, M. und Sakdapolrak, P. (2013): What is social resilience? Lessons learned and ways forward. In: <i>Erdkunde</i> 67 (1), 5-19.</p> <p>Lamparter, G., Nobrega, R.L.B., Kovacs, K., Amorim, R.S., Gerold, G. (2016). Modelling hydrological impacts of agricultural expansion in two macro-catchments in southern Amazonia, Brazil. <i>Reg. Environmental Change</i>, 13 pages, in print. DOI 10.1007/s10113-016-1015-2.</p> <p>Propastin, P., Kappas, M., Herrmann, S. & C. Tucker. (2012). Modified light use efficiency model for assessment of carbon sequestration in grasslands of Kazakhstan: combining ground biomass data and remote sensing. <i>International Journal of Remote Sensing</i>, 33(5), 1465-1487.</p> <p>Sauer, D., Kadereit, A., Kühn, P., Kösel, M., Miller, C.E., Shinonaga, T., Kreutzer, S., Herrmann, L., Fleck, W., Starkovich, B.M., Stahr, K. (2016): The loess-palaeosol sequence of Datthausen, SW Germany: Characteristics, chronology, and implications for the use of the Lohne Soil as a marker soil. <i>Catena</i> 146, 10-29.</p>
Universität Hannover	<p>Broekel, T.; Boschma, R. (2012): Knowledge networks in the Dutch aviation industry: the proximity paradox. <i>Journal of Economic Geography</i> 12(2), 409-433. DoI 10.1093/jeg/lbr010.</p> <p>Fornahl, D.; Broekel, T.; Boschma, R. (2011): What drives patent performance of German biotech firms? The impact of R&D subsidies, knowledge networks and their location. <i>Papers in Regional Science</i> 90(2), 395-420. Doi: 10.1111/j.1435-5957.2011.00361.x.</p> <p>Stützer, M.; Obschonka, M.; Brix, U.; Sternberg, R.; Cantner, U. (2014): Regional characteristics, opportunity perception and entrepreneurial activities. <i>Small Business Economics</i> 42(2), 221-244. Doi: 10.1007/s11187-013-9488-6.</p> <p>Meyer, S.; Schiller, D.; Revilla Diez, J. (2012): The localization of electronics manufacturing in the Greater Pearl River Delta, China: do global implants put down local roots? <i>Applied Geography</i> 32(1), 119-129.</p> <p>Brix, U.; Sternberg, R.; Stüber, H. (2012): The selectiveness of the entrepreneurial process. <i>Journal of Small Business Management</i> 50(1), 105-131.</p>
Universität Hildesheim	<p>Breuste, J., Haase, D., Pauleit, S., Sauerwein, M. (2016): <i>Stadtökosysteme: Funktion, Management und Entwicklung</i>. Heidelberg, Springer.</p> <p>Kirchner, A., Nehren, U., Behling, H., Heinrich, J. (2015): Mid- and late Holocene fluvial dynamics in the tropical Guapi-Macacu catchment, Southeast Brazil: The role of climate change and human impact. – <i>Palaeogeography, Palaeoclimatology, Palaeoecology</i> 426: 308-318.</p> <p>Panzer-Krause, S. (2011): <i>Ohne Moos nichts los - KMU-Finanzierungen unter den Bedingungen sich wandelnder Finanzmärkte. Eine Untersuchung von Beziehungen zwischen Banken und KMU</i>. Diss. Univ. Jena. Hamburg, Verlag Dr. Kovač.</p>

	<p>Ringel, A., Sauerwein, M. (2016, accepted): Sustainable action in self-perception of pre-service-teachers. – Journal of Geography in Higher Education.</p> <p>Sauerwein, M. (2011): Urban Soils. In: Niemelä, J. (Ed.): Urban Ecology. Patterns, Processes and Applications. Oxford University Press. 45-58.</p>
Universität Osnabrück	<p>Bussmann, J., Stele, A., Härtling, J. W., Zielhofer, C. und Fuchs, M. (2014): Holocene Sediment Dynamics in the vicinity of a Roman battlefield near Osnabrueck (NW-Germany). Zeitschrift für Geomorphologie Supplementband, 58(1): 97-117.</p> <p>Franz, M. (2012): Resistance and strategic responses in food supply networks: Metro Cash & Carry in Bangalore. In: Geografiska Annaler: Series B Human Geography, 94(2): 161-176.</p> <p>Kuckuck, M. (2014): Konflikte im Raum - Verständnis von gesellschaftlichen Diskursen durch Argumentation im Geographieunterricht. Dissertation. Münster: LIT-Verlag (= Geographiedidaktische Forschungen, 54).</p> <p>Steinbrink, M. (2012): "We did the Slum!" - Urban Poverty Tourism in Historical Perspective. In: Tourism Geographies, 14(2): 213-234.</p> <p>Störrle, M., Hagedorn, L., Yurtaev, A., Brauckmann, H.-J. and Broll, G. (2016): Soil structure of arable and nonarable land in the Western Siberian Grain Belt in Russia. Application of the soil fingerprint code for topsoil characterization. In: Journal of Plant Nutrition and Soil Science, 179(4): 510-519.</p>
Universität Vechta	<p>Born, K. M. 2012: Governance in rural landscapes. In: Norwegian Journal of Geography 66 (2), S. 76-83. 9</p> <p>Damm, B. (die Forschungseinheit hat im Bericht gesondert fünf Publikationen aufgelistet)</p> <p>Diersen, G., Flath, M. 2016: Regionales Lernen 21+. Konzept, Wirkung und Anwendung. In: Constanze, B., Kalisch, C., Krüger, A. (Hrsg.): Räume bilden – pädagogische Perspektiven auf den Raum. S. 214 – 224.</p> <p>Klohn, W. 2012: The State of Agriculture in Germany. In: Geographische Rundschau – Special Edition 2012. August, S. 18-25.</p> <p>Smetana, S.; Tamásy, C.; Mathys, A.; Heinz, V. 2016: Measuring Relative Sustainability of Regions Using Regional Sustainability Assessment Methodology. Geographical Analysis (Online first: DOI: 10.1111/gean.12102).</p>

Die Angaben sind den Selbstberichten der Universitäten entnommen.

„Key Publications“ im Berichtszeitraum 2011 - 2015

Tabelle 11: Verausgabte Drittmittel

Standort	DFG ¹	EU ²	BMBF ³	Sondermittel Land Forschung ⁴	weitere Landesmittel ⁵	Unter- nehmen ⁶	Stiftungen ⁷	Andere ⁸	Summe	pro Prof. pro Jahr ⁹
Universität Göttingen	462		2.103	116			83	501	3.265	217
Universität Hannover	195	220	7	602	39	74		321	1.458	49
Universität Hildesheim							86		86	17
Universität Osnabrück	187		888	713				604	2.392	120
Universität Vechta	96		3.021	401	1.164		9	1.239	5.930	297
Geographie Nds.	940	220	6.019	1.832	1.203	74	178	2.665	13.131	146

Die Angaben sind den Selbstberichten der Universitäten entnommen.

Verausgabte Drittmittel in Tsd. Euro, Summe 2011 -2015

- 1) Deutsche Forschungsgemeinschaft
- 2) Europäische Union (ohne Mittel des ERC)
- 3) Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
- 4) Angabe ausschließlich solcher Sondermittel des Landes, die für Forschungsprojekte vergeben werden (z.B. VW-Vorab)
- 5) andere Mittel der Bundesländer für Forschungsprojekte, insofern sie kompetitiv vergeben werden
- 6) Förderung durch Unternehmen
- 7) Förderung durch Stiftungen (exkl. VW-Vorab)
- 8) Sonstige Drittmittel
- 9) pro unbefristete Professur (W2, W3, C3, C4), die Dauer von Vakanzen findet hier keine Berücksichtigung.

Tabelle 12: Genderaspekte

Standort	besetzte Professuren ¹			Habilitationen ²			Promotionen ³			Absolventen ⁴		
	gesamt	Frauen		gesamt	Frauen		gesamt	Frauen		gesamt	Frauen	
Universität Göttingen	4	1	25 %	1	0	0 %	28	7	25 %	429,5	224,5	52 %
Universität Hannover	6	1	17 %	2	0	0 %	19	6	32 %	495,0	221,0	45 %
Universität Hildesheim	2	0	0 %	0	0	0 %	2	1	50 %	241,0	174,0	72 %
Universität Osnabrück	5	2	40 %	2	0	0 %	8	2	25 %	492,0	291,0	59 %
Universität Vechta	5	2	40 %	2	0	0 %	13	4	31 %	282,0	223,0	79 %
Geographie Nds.	22	6	27 %	7	0	0 %	70	20	29 %	1939,5	1133,5	58 %

Die Angaben sind den Selbstberichten der Universitäten entnommen.

- 1) **besetzte** Professuren, Personen C3/C4, W1/W2/W3, aus Landeszuschuss, Stichtag 01.12.2015
- 2) Summe der Promovierten 2011 – 2015
- 3) Summe der Habilitierten 2011 – 2015
- 4) Summe der Absolventinnen und Absolventen Prüfungsjahr 2011 – 2015, alle Studiengänge

Abkürzungsverzeichnis

Abk.	Abkürzung	ggf. inst. Zuordnung / Ort
ARL	Akademie für Raumforschung und Landesplanung	Hannover
BGR	Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe	Hannover
BMBU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit	
DGfG	Deutsche Gesellschaft für Geographie	
DIL	Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik	Quakenbrück
ESMERALDA	Enhancing ecoSystem sERvices mApping for poLicy and Decision mAking	
GAUSS	Georg-August University School of Science	Universität Göttingen
HAWK	Hochschule für Angewandte Kunst und Wissenschaft	
HKS	Hochschulkennzahlensystem	
HSP	Hochschulpakt (2020)	
IfG	Institut für Geographie	Universität Osnabrück
IFSK	Institut für Stadt- und Kulturräumforschung	Leuphana Universität Lüneburg
IMISCOE	International Migration, Integration and Social Cohesion	
IMIS	Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien	Universität Osnabrück
ISPA	Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten	Universität Vechta
IUSF	Instituts für Umweltsystemforschung	Universität Osnabrück
IUW	Institut für Umweltwissenschaften	Universität Vechta
KONES	Kooperative nachhaltige Entwicklung in Südniedersachsen	
LfbA	Lehrkräfte für besondere Aufgaben	
LOM	Leistungsorientierte Mittelvergabe	
TRUST	Transdisciplinary Rural and Urban Spatial Transformation	Universität Hannover
ZENARiO	Zentrum für nachhaltige Raumentwicklung in Oldenburg	Oldenburg
ZePrOs	Zentrum für Promovierende und Postdocs	Universität Osnabrück